

A black and white photograph of industrial steel coils. The top half shows the circular ends of several coils, while the bottom half shows the side view of a coil with its characteristic diamond-shaped mesh pattern.

2013

Kennzahlen auf einen Blick

		2012	2013	Veränderung
Roheisenbezug	Tt	2.025	2.201	8,70%
Rohstahlproduktion	Tt	2.315	2.520	8,86%
Umsatzerlöse nach Ländern				
Deutschland	Mio. €	1.523	1.385	
übrige EU	Mio. €	605	583	
Export/Drittländer	Mio. €	364	312	
Gesamtumsatz	Mio. €	2.492	2.280	
Belegschaft				
(ohne Auszubildende)	31.12.	6.745	6.384	
Personalaufwand	Mio. €	418	400	
Bilanzsumme				
	Mio. €	3.834	3.614	
Anlagevermögen				
	Mio. €	2.336	2.170	
Investitionen	Mio. €	141	84	
Eigenkapital				
	Mio. €	2.768	2.577	
EBITDA	Mio. €	147	19	
EBIT	Mio. €	9	-131	
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	Mio. €	-11	-147	
Jahresfehlbetrag (Vj. Jahresüberschuss)	Mio. €	32	-158	
Cashflow aus dem operativen Bereich				
	Mio. €	277	46	

Mitglieder des Aufsichtsrats	4
Mitglieder des Vorstands	5
Bericht des Aufsichtsrats	6
Bericht des Vorstands (Konzernlagebericht)	7
Grundlagen des Konzerns	7
Wirtschaftsbericht	7
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	7
Geschäftsverlauf	9
Ertragslage	10
Finanzlage	11
Vermögenslage	11
Kennzahlen des Saarstahl-Konzerns	12
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	14
Nachhaltigkeit	14
Mitarbeiter	15
Investitionen	16
Strategie	17
Innovation	18
Rohstoffbeschaffung und Transport	20
Umwelt und Energie	22
Obergesellschaft Saarstahl AG	24
Personal	24
Produktion	26
Wichtigste Beteiligungen	27
Risiken- und Chancenbericht	33
Prognosebericht	38
Konzernabschluss	40
Konzernbilanz zum 31.12.2013	40
Konzerngewinn- und -verlustrechnung 2013	42
Konzern-Anhang	43
Allgemeine Angaben	43
Konsolidierungskreis	43
Konsolidierungsgrundsätze	43
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	44
Erläuterungen zur Konzernbilanz	47
Erläuterungen zur Konzerngewinn- und -verlustrechnung	51
Entwicklung des Konzernanlagevermögens	54
Konzern-Kapitalflussrechnung	56
Konzern-Eigenkapitalspiegel	57
Aufstellung des Konzern-Anteilsbesitzes	58
Sonstige Angaben	60
Bestätigungsvermerk	61

Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Michael H. Müller, Saarbrücken Vorsitzender	Vorsitzender des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
Armin Schild, Biebertal 1. stellvertretender Vorsitzender	Bezirksleiter der IG Metall Hessen, Rheinland-Pfalz, Thüringen und Saarland
Henner Wittling, Ottweiler 2. stellvertretender Vorsitzender	Mitglied des Vorstands des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
Stephan Ahr, Wadgassen	Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und Vorsitzender des Betriebsrats Werk Völklingen der Saarstahl AG
Dr. Bernd Bergmann, Wallerfangen	Mitglied des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
Prof. Dr. Heinz Bierbaum, Saarbrücken	Leiter des INFO-Instituts, Saarbrücken
Elke Hannack, Berlin ab 12.09.2013	Gewerkschaftssekretärin / Stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbunds
Robert Hiry, Rehlingen-Siersburg	1. Bevollmächtigter der IG Metall Verwaltungsstelle Völklingen
Michel Maulvault, Paris	Vorsitzender des Vorstands der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen / Saar, i. R.
Markus Menges, Waldbrunn	Geschäftsführer Baustahlgewebe GmbH
Dr. Axel Nawrath, Frankfurt a.M.	Mitglied des Vorstands der KfW Bankengruppe
Eleonore Neumann, Ottweiler	Mitglied des Konzernbetriebsrats und Vorsitzende des Betriebsrats Werk Neunkirchen der Saarstahl AG
Ingrid Sehrbrock, Bergfelde bis 31.07.2013	Gewerkschaftssekretärin / Stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbunds
Angelo Stagno, Saarbrücken	Mitglied des Konzernbetriebsrats und Vorsitzender des Betriebsrats Werk Burbach der Saarstahl AG
Reinhard Störmer, Völklingen	Geschäftsführer der re:cas GmbH
Erich Wilke, Königstein (Taunus)	Bankvorstand i. R.

Mitglieder des Vorstands

Dr. Karlheinz Blessing	Vorsitzender
Martin Baues	Technikvorstand
Fred Metzken	Finanzvorstand
Dr. Klaus Richter	Vertriebsvorstand ab 01.10.2013
Dr. Peter Schäfer	Vertriebsvorstand bis 30.09.2013
Peter Schweda	Personalvorstand / Arbeitsdirektor

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Saarstahl AG ist auch im Jahr 2013 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, durch Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Risikolage des Unternehmens unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für das Unternehmen von besonderer Bedeutung sind; insbesondere auch über die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA und das Synergieprojekt Dillinger Hütte – Saarstahl. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Unternehmenspolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Geschäftsjahr 2013 fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen und am 11. Juli 2013 eine ordentliche Hauptversammlung statt. Vor jeder der ordentlichen Sitzungen des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen. Zum 31. Juli 2013 ist das Mitglied des Aufsichtsrats, Ingrid Sehrbrock, ausgeschieden. Mit gerichtlichem Beschluss ist Elke Hannack mit Wirkung zum 12. September 2013 als Mitglied des Aufsichtsrats bestellt worden.

Der Aufsichtsrat hatte im Geschäftsjahr 2013 auch über Angelegenheiten des Vorstands zu entscheiden. In der Sitzung des Aufsichtsrats vom 6. Juni 2013 wurde Fred METZKEN für die Dauer von 5 Jahren ab 1. Januar 2014 wieder als Mitglied des Vorstands, Ressort Finanzen, der Saarstahl AG bestellt. In der Sitzung des Aufsichtsrats vom 28. September 2013 stimmte der Aufsichtsrat der Beendigung des Vorstandsmandats von Dr. Peter SCHÄFER, Vorstand Vertrieb der Saarstahl AG, zum 30. September 2013 zu. In der Sitzung wurde Dr. Klaus RICHTER mit Wirkung ab 1. Oktober 2013 für eine Amtsperiode von 5 Jahren zum neuen Mitglied des Vorstands der Saarstahl AG (Ressort Vertrieb) bestellt.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2013 der Saarstahl AG wurden von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten Pricewaterhouse Coopers Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Saarstahl AG sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2013 geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Aufsichtsrats am 5. Juni 2014 teil, um den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse der Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Jahresabschlussunterlagen und der Konzernunterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Saarstahl AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns der Saarstahl AG schloss sich der Aufsichtsrat an.

Für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und ihren Einsatz spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand, dem Betriebsrat sowie allen Mitarbeitern der Saarstahl AG und den Beschäftigten der mit ihr verbundenen Unternehmen Dank und Anerkennung aus.

Völklingen, den 5. Juni 2014

Der Aufsichtsrat



Dr. Michael H. Müller,
Vorsitzender

Konzernlagebericht

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

Das Kerngeschäft des Saarstahl-Konzerns umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten und für vielfältige technische Anwendungen. Auch hochwertige Freiformschmiedestücke gehören zur Produktpalette. Zu den wichtigsten Kunden zählen Automobilhersteller und deren Zulieferer, Unternehmen des Energiemaschinenbaus, des allgemeinen Maschinenbaus sowie der Luft- und Raumfahrtindustrie, der Bauindustrie und anderer Stahl verarbeitender Branchen. Neben einem LD-Stahlwerk, einem Walzwerk und einer High-Tech-Schmiede in Völklingen erfolgt ein beträchtlicher Teil der Produktion des Saarstahl-Konzerns vor allem in den Walzwerken Neunkirchen und Burbach. Mit weiteren Standorten im In- und Ausland bieten Tochtergesellschaften im Bereich der Weiterverarbeitung, des Handels und Vertriebs zusätzliche Dienstleistungen und kundenindividuelle Lösungen an. Zum Saarstahl-Konzern gehören auch Transport- und Logistikunternehmen, die sowohl für den Rohstofftransport als auch für den Versand von Halbzeug und Fertigprodukten einbezogen werden.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Zwischen der Saarstahl AG als Mutterunternehmen des Saarstahl-Konzerns und ihrer Mehrheitsgesellschafterin, der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA ist ein Beherrschungsvertrag nach § 291 AktG abgeschlossen.

Mehrheitsgesellschafterin der Saarstahl AG wie auch des Schwesterunternehmens, der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG mit dem bedeutsamsten Tochterunternehmen AG der Dillinger Hüttenwerke, ist die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA (SHS), 100%iges Tochterunternehmen der Montan-Stiftung-Saar, unter deren Dach die beiden Unternehmen eng zusammenarbeiten.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Wachstum der Weltwirtschaft bleibt schwach

Das globale Bruttoinlandsprodukt wuchs 2013 moderat um 3 %¹ (Vorjahr: 3,1 %) und verfehlte damit die getroffenen Vorhersagen um 0,2 %. Der Welthandel blieb auf dem Niveau von 2012 (+2,7 %).

Das Bruttoinlandsprodukt der Industrieländer nahm 2013 insgesamt um 1,3 % (Vorjahr: 1,4 %) zu. Dabei verhinderte die Euro-Zone mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,4 % (Vorjahr: -0,7 %) ein positiveres Ergebnis. In anderen Industrieländern hat sich dagegen die konjunkturelle Stimmung spürbar aufgehellt. So beschleunigte sich der Produktionsanstieg in den USA ab dem Sommer deutlich, was zu einem Wirtschaftswachstum von 1,9 % führte (Vorjahr: 2,8 %). In Japan war ein Anstieg um 1,7 % zu verzeichnen.

Überraschenderweise schwächte sich 2013 die Wirtschaftsleistung in den Schwellenländern tendenziell nicht so stark ab wie noch zur Jahresmitte erwartet. China blieb mit 7,7 % stabil auf seinem Wachstumspfad, in Indien (4,4 %) und Brasilien (2,3 %) konnten gute Zuwachsraten erreicht werden.

Konjunktur im Euro-Raum belebt sich nur leicht

Nach einem schwachen ersten Halbjahr zeigte die konjunkturelle Entwicklung in Europa eine leichte Belebung um 0,4 % (Vorjahr: 0,4 %). Dabei blieben die Differenzen zwischen den einzelnen Ländern groß. Einerseits wiesen Kernländer wie Deutschland (0,5 %), Großbritannien (1,7 %) und Frankreich (0,2 %) leicht positive Wachstumskennzahlen auf, andererseits war die Konjunktur in Spanien (-1,2 %) und Italien (-1,8 %) durch die strukturellen Anpassungsprozesse weiterhin belastet.

Auch in Deutschland stabilisierte sich die Konjunktur nach einer anfänglichen Schwächeperiode. Trotz ungewöhnlich günstiger Finanzierungsbedingungen hielten sich die Unternehmen mit Investitionen aber zurück; die Produktionskapazitäten waren im Durchschnitt des Jahres normal ausgelastet. Getragen wurde die Erholung im Wesentlichen durch den privaten Verbrauch und gestiegene öffentliche Ausgaben. Vom Außenhandel gingen, anders als in den Vorjahren, rechnerisch geringere Wachstumsimpulse aus.

¹ Alle Zahlen zur Wirtschafts- und zum Stahlmarkt basieren auf aktuell zur Verfügung stehenden, z.T. vorläufigen, amtlichen und nicht-amtlichen Stellen

Wachstum der globalen Stahlnachfrage setzte sich fort

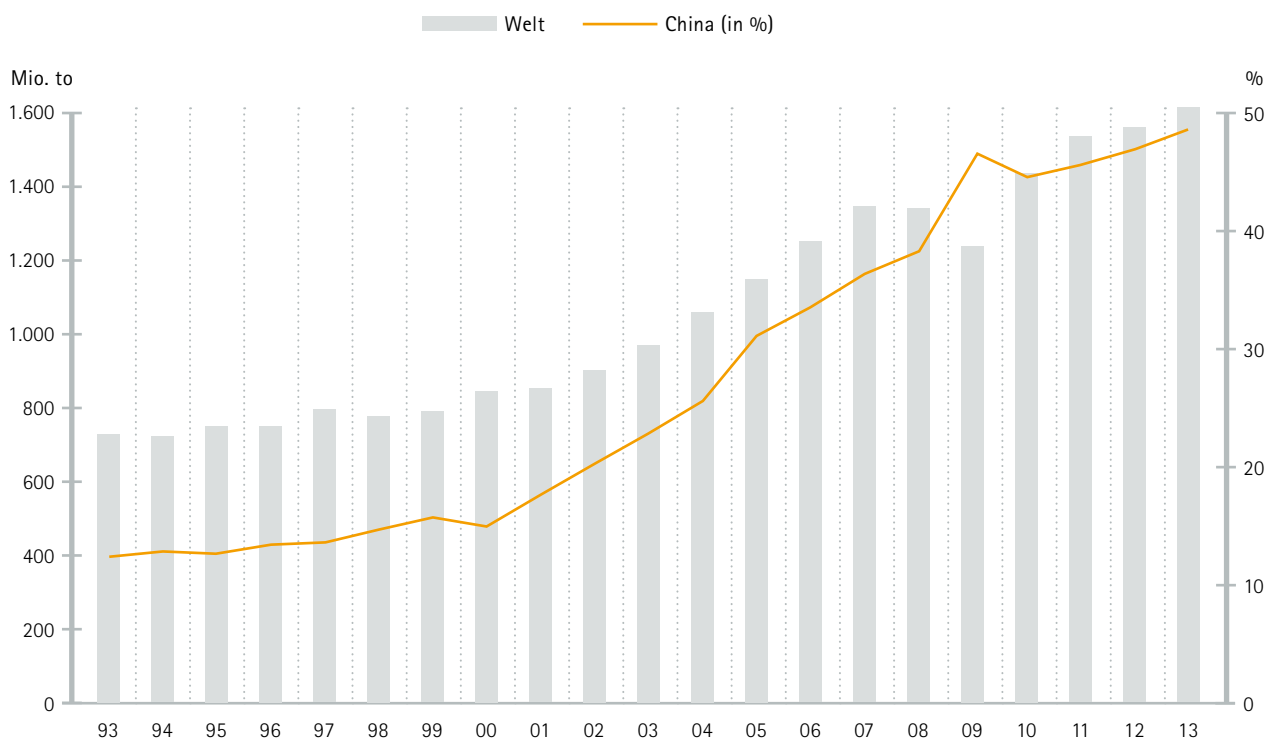
Das stetige Wachstum der globalen Stahlnachfrage setzte sich trotz der verhaltenen Weltkonjunktur im abgelaufenen Jahr weiter fort und hatte eine Steigerung der weltweiten Rohstahlerzeugung zur Folge. Insgesamt stieg die weltweite Produktion im Gesamtjahr 2013 um 3,1% und erreichte mit 1,6 Milliarden Tonnen einen neuen Höchstwert (Vorjahr: 1,56 Milliarden Tonnen). Allerdings wurde auch der Ausbau der Produktionskapazitäten auf annähernd 2,2 Milliarden Tonnen fortgesetzt, was ein Absinken des Auslastungsniveaus der globalen Rohstahlkapazität auf unter 80% zur Folge hatte.

China erhöhte die Produktion um 6,6% auf 779 Mio. Tonnen und war damit für 48% der Weltrohstahlproduktion verantwortlich. Zu dem Wachstum in 2013 trugen neben China insbesondere Indien und Japan bei. Dagegen verzeichneten traditionell starke Stahlerzeuger wie die EU, die GUS,

die NAFTA sowie Südkorea eine zum Teil deutlich niedrigere Rohstahlproduktion. In Deutschland erreichte die Rohstahlproduktion mit 42,6 Mio. Tonnen in etwa das Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 42,7 Mio. Tonnen).

Europäischer Stahlmarkt im Krisenmodus

Während vom Anstieg der weltweiten Stahlnachfrage also in erster Linie die Hersteller in China und anderen Schwellenländern profitieren, hat die europäische Stahlindustrie mit einer anhaltenden Krise zu kämpfen. Laut dem europäischen Stahlverband Eurofer war der Stahlmarkt in Europa 2013 insgesamt erneut durch eine sinkende Nachfrage charakterisiert. Nachdem der sichtbare Verbrauch 2012 um 10% gesunken war, fiel er 2013 im Vergleich zum Vorjahr abermals, wenn auch nur um 0,5% auf 141 Mio. Tonnen. Dieser schwachen Nachfrage stehen massive Überkapazitäten gegenüber², was zu einem zunehmend scharfen Preiswettbewerb führt.



Entwicklung der globalen Stahlproduktion / Anteil China

² Die OECD geht von über einem Drittel zu viel Produktionsvolumen allein in Europa aus.

Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf des Saarstahl-Konzerns wird im Wesentlichen durch die Gesellschaften Saarstahl AG und Saarschmiede GmbH Freiformschmiede geprägt.

Saarstahl AG

Als Folge der verhaltenden Weltkonjunktur hat sich die globale Stahlnachfrage im abgelaufenen Jahr nur gedämpft entwickelt. Trotzdem konnte die Saarstahl AG im Geschäftsjahr 2013 in diesem schwierigen Umfeld zufriedenstellende Umsatz- und Ergebniszahlen verzeichnen.

Die noch im ersten Halbjahr teilweise fragilen konjunkturellen Erholungstendenzen verfestigten sich in der zweiten Jahreshälfte zunehmend. Saarstahl konnte dabei mengenmäßig insbesondere von der positiven Entwicklung der Automobilbranche in Deutschland profitieren. Entsprechend gut entwickelten sich der Auftragseingang und die Auslastung der Anlagen.

Auf der Erlösseite konnten zu Beginn des zweiten Quartals Preiserhöhungen im Bereich der Qualitätslangstähle durchgesetzt werden. Doch die allgemein schwierigen konjunkturellen Rahmenbedingungen in den übrigen europäischen Staaten sowie die unbefriedigende Auslastung der Stahlerzeuger insgesamt führten zu einem wachsenden Abwärtsdruck und schließlich zu einer schrittweisen Rücknahme der Preise in der zweiten Jahreshälfte.

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede

Die Saarschmiede GmbH Freiformschmiede ist vertriebsseitig in die drei Branchensegmente Energemaschinenbau, Allgemeiner Maschinenbau sowie Sonderwerkstoffe gegliedert. Durch diese Aufteilung trägt das Unternehmen den Marktanforderungen und im Speziellen den unterschiedlichen Produktzyklen Rechnung.

2013 war für das Unternehmen wiederum ein sehr schwieriges Geschäftsjahr mit einem deutlich negativen Beitrag zum Konzernergebnis. Der Energieanlagenbau befindet sich weiterhin in einem schwierigen Umfeld. Ursachen hierfür sind die Veränderungen im Bereich der Energieerzeugung und die weiterhin deutliche Zurückhaltung bei der Finanzierung neuer Kraftwerke. Diese wesentlichen Faktoren führen zu einer geringeren Investitionstätigkeit im Kraftwerksneubau als in den Boom-Jahren 2007/2008. Viele Produzenten von Energieanlagen haben Kostensenkungsprogramme eingeleitet und auch die Produktionskapazitäten zurückgefahren.

Positive Ansätze ergaben sich in 2013 bei Produkten für Wasserkraft, bei größeren Projekten mit Anlagebauern und im Werkzeugstahl mit Kunststoffformenstählen. Für die Nuklearindustrie, für die die ASME-Zulassung in 2012 erfolgreich durchgeführt wurde, wurden zwei Teile für den Primärkreislauf gefertigt und ausgeliefert. Zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit wurde im Sommer 2013 mit dem „Zukunftsprogramm“ ein Restrukturierungsprogramm gestartet.

Ertragslage

Im Saarstahl-Konzern setzte sich im Geschäftsjahr 2013 die Entwicklung des Vorjahres in abgeschwächtem Umfang fort. Bei einem moderaten Anstieg des Versands um 3 % auf 2.171 Tt sind sowohl die Umsatzerlöse von 2.492 Mio. € auf 2.280 Mio. € als auch die Gesamtleistung von 2.425 Mio. € auf 2.322 Mio. € gesunken. Der Umsatzrückgang ist vor allem dem massiven branchenspezifischen Preisdruck geschuldet, aber auch der weiterhin unbefriedigenden Auftragslage der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede.

Die geografische Verteilung der Umsatzerlöse zeigt für das Jahr 2013, dass der Saarstahl-Konzern seine Position im Kernmarkt Deutschland und den übrigen EU-Ländern gehalten hat, während er in den Drittländern (NAFTA, Asien und Rest der Welt) einen weiteren leichten Rückgang zu verzeichnen hatte. So sind die Umsatzerlöse in den Drittländern überproportional gesunken, in 2013 um mehr als 14 % gegenüber dem Vorjahr.

Dem Rückgang der Gesamtleistung in 2013 in Höhe von 103 Mio. € steht in gleichem Zeitraum ein niedrigerer Aufwand für Einsatzstoffe und Energien von 133 Mio. € gegenüber. Auch sind die Personalkosten im Saarstahl-Konzern gegenüber denen des Vorjahres gesunken. Trotz Tarifierpassungen liegt der Personalaufwand im Geschäftsjahr 2013 vor allem durch die Veränderung des Konsolidierungskreises und des Rückgangs der Beschäftigten in einigen Konzernunternehmen mit 400 Mio. € unterhalb des Vorjahreswerts von 418 Mio. €.

Folglich schloss der Saarstahl-Konzern das Geschäftsjahr 2013 mit einem EBIT von -131 Mio. € (Vorjahr: 9 Mio. €) und einem EBITDA von 19 Mio. € (Vorjahr 147 Mio. €) ab.

Die Abschreibungen liegen, bedingt durch den Investitionsverlauf und durch außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 5 Mio. €, mit 151 Mio. € leicht oberhalb des Vorjahresniveaus (138 Mio. €). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen dehnten sich erwartungsgemäß durch den höheren Absatz, aber im Wesentlichen durch die zusätzlichen Aufwendungen aufgrund von Restrukturierungsmaßnahmen insgesamt um 60 Mio. € auf 229 Mio. € aus.

Das sich aus dem Beteiligungs- und Zinsergebnis zusammensetzende Finanzergebnis lag in 2013 bei -88 Mio. € (Vorjahr: +26 Mio. €). Während das Zinsergebnis auf leicht verbessertem Vorjahresniveau lag, drehte sich das Beteiligungsergebnis von 46 Mio. € in 2012 auf -69 Mio. € in 2013. Unter Berücksichtigung des konjunkturellen Umfeldes in der Stahlbranche und speziell im Grobblechsegment war es in 2013 nicht möglich, erneut einen positiven Ergebniseffekt aus der Fortschreibung des Equity-Wertansatzes an der Beteiligung der DHS-Dillinger-Hütte-Saarstahl AG zu verbuchen; vielmehr führte dies in 2013 zu einem Verlust in Höhe von 68 Mio. €. Damit ist das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit auf -147 Mio. € (Vorjahr: -11 Mio. €) gesunken.

Unter Berücksichtigung des Steuerergebnisses von -11 Mio. € schließt der Saarstahl-Konzern mit einem Jahresfehlbetrag von -158 Mio. € (Vorjahr: Jahresüberschuss 32 Mio. €) ab.

Finanzlage

Geringere Abnahme der flüssigen Mittel durch positiven operativen Cashflow

Der Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit lag mit 46 Mio. € deutlich unter dem Vorjahreswert von 277 Mio. €; der starke Rückgang resultiert im Wesentlichen aus dem signifikanten Ergebniseinbruch und einer gegenüber dem Vorjahr verringerten Mittelzuführung aus dem Working Capital. Dem Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit steht ein Mittelbedarf für Investitionen von -63 Mio. € (Vorjahr: -118 Mio. €) gegenüber. Nach Berücksichtigung des Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von -42 Mio. € (Vorjahr: -115 Mio. €), hauptsächlich bedingt durch die Tilgung von kurz- und langfristigen Darlehen sowie der Dividendenzahlung an die Gesellschafter der Saarstahl AG, nahmen die flüssigen Mittel um 59 Mio. € auf 252 Mio. € ab.

Die Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen umfassen 83 Mio. € im Konzerngeschäftsjahr (Vorjahr: 135 Mio. €). Ein wesentlicher Teil entfällt dabei auf das LD-Stahlwerk sowie die Walzwerke Neunkirchen und Nauweiler. Die Drahtwerk St. Ingbert GmbH verzeichnete Investitionen in Höhe von 7,9 Mio. €. Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten in Höhe von 46 Mio. € (Vorjahr: 92 Mio. €).

Vermögenslage

Eigenkapitalquote weiterhin über 70 %

Die Bilanzsumme ist gegenüber dem Vorjahr um 220 Mio. € auf 3.614 Mio. € gesunken. Dabei ist die Vermögenslage in der Mittelverwendung vor allem durch die Abnahme des Anlagevermögens in Höhe von 166 Mio. € einem auf dem Vorjahresniveau liegenden Wert des Nettoumlaufvermögens und verminderten liquiden Mittel in Höhe von 59 Mio. € geprägt.

Das Eigenkapital sank durch die Dividendenaus-schüttung an die Gesellschafter der Saarstahl AG (30 Mio. €), erfolgsneutrale Maßnahmen (-4 Mio. €) sowie durch den Jahresfehlbetrag (-158 Mio. €) um insgesamt -192 Mio. € auf 2.577 Mio. €. Bei den Fremdmitteln wurden vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinsti-tuten (-21 Mio. €) planmäßig zurückgeführt, son-stige betriebliche Rückstellungen insgesamt um 12 Mio. € erhöht.

Kennzahlen des Saarstahl-Konzerns 2013

Der Geschäftsverlauf des Saarstahl-Konzerns in 2013 spiegelt sich auch in den wichtigsten Kenn-zahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider. Teils gegenläufige Einflüsse in der Vermögens-, Finanz- und Ertrags-lage führten dazu, dass die Eigenkapitalintensität sich insgesamt nur geringfügig auf 71,3 % in 2013 reduzierte. Ein im Wesentlichen durch planmäßige Abschreibungen verringertes Sachanlagevermö- gen und ein durch die Equity-Fortschreibung ver-ringerter Finanzanlagevermögen bei einem gleich-zeitig gesunkenen Eigenkapital führten dazu, dass der durch Eigenkapital finanzierte Umfang des Anlagevermögens gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert ist.

Die negative Ergebnisentwicklung des Saarstahl-Konzerns im Geschäftsjahr 2013 spiegelt sich in sämtlichen Ertragskennzahlen wider; ausgehend von einem Jahresfehlbetrag in Höhe von -158 Mio. € entstand ein negatives Betriebsergeb-nis vor Zinsen und Steuern (EBIT) und ein geringes positives Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA). Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf -3,9 %, die Umsatzrenditen (EBIT-Marge: -5,7 % bzw. EBITDA-Marge: 0,8 %).

Kennzahlen

		2009	2010	2011	2012	2013
Eigenkapitalintensität						
Eigenkapital	Mio. €	1.995	2.639	2.788	2.768	2.577
Bilanzsumme	Mio. €	2.986	3.884	3.989	3.834	3.614
	in %	66,8	67,9	69,9	72,2	71,3
Deckungsgrad						
Anlagevermögen						
Eigenkapital	Mio. €	1.995	2.639	2.788	2.768	2.577
Anlagevermögen	Mio. €	1.779	2.220	2.319	2.336	2.170
	in %	112,1	118,9	120,2	118,5	118,8
Verschuldung						
langfristige						
Bankverbindlichkeiten	Mio. €	159	401	540	469	447
Eigenkapital	Mio. €	1.995	2.639	2.788	2.768	2.577
	in %	8,0	15,2	19,4	16,9	17,3
EBIT-Marge						
EBIT	Mio. €	-119	442	210	9	-131
Umsatz Produkte	Mio. €	1.370	2.296	2.673	2.492	2.280
	in %	-8,7	19,3	7,9	0,4	-5,7
EBITDA-Marge						
EBITDA	Mio. €	-64	553	354	147	19
Umsatz Produkte	Mio. €	1.370	2.296	2.673	2.492	2.280
	in %	-4,7	24,1	13,2	5,9	0,8
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)						
EBIT	Mio. €	-119	442	210	9	-131
Eigenkapital, Steuerrückstellungen, zinspflichtige Verbindlichkeiten	Mio. €	2.612	2.788	3.369	3.327	3.319
	in %	-4,6	15,9	6,2	0,3	-3,9
Innenfinanzierungskraft						
Cashflow aus dem operativen Bereich	Mio. €	191	17	1	277	46
Nettoinvestitionen in Sachanlagen	Mio. €	316	309	207	131	78
	in %	60,4	5,5	0,5	211,5	58,7
Aufwandsstruktur in % der Gesamtleistung						
Materialintensität	in %	73,4	64,4	72,0	74,6	72,2
Personalintensität	in %	27,3	16,5	14,9	17,2	17,2

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Nachhaltigkeit als fester Bestandteil der Unternehmenspolitik

Der Erfolg und die Leistungsfähigkeit des Saarstahl-Konzerns zeigen sich nicht nur in ökonomischen Kennziffern, sondern auch in der Nachhaltigkeit seines Wirtschaftens. Nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln sind daher zentrale Bestandteile der Unternehmenspolitik.

Zu den wesentlichen Bereichen zählen:

- eine auf Kontinuität und hohe soziale Standards ausgelegte Personalarbeit,
- die unternehmensinternen Verbesserungsprozesse, die die Prinzipien nachhaltigen und sicheren Handelns bis an jeden Arbeitsplatz und zu jedem Mitarbeiter bringen,
- die Bündelung von Kompetenz und Service für den fortwährenden Erfolg der Kunden bei der wirtschaftlichen Realisierung neuer Produkte und Systeme,
- die Sicherung und der Ausbau der Technologiekompetenz durch Investitionen in neue und die Modernisierung bestehender Anlagen sowie durch Entwicklung innovativer Produkte und Prozesse,
- eine auf Versorgungssicherheit und umweltfreundliche Verkehrsträger ausgerichtete Beschaffung,
- das wirtschaftliche und Ressourcen schonende Handeln durch zahlreiche Umweltschutzmaßnahmen zur effizienten Nutzung von Energie sowie
- langjährige Kooperationen mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Kunden zur Entwicklung und Verbesserung von Werkstoffen.

Nicht zuletzt ist es das Produkt von Saarstahl – der Werkstoff Stahl – selbst, das dem Nachhaltigkeitsprinzip so deutlich wie kaum ein anderes Material entspricht: Stahl leistet durch vielfältige Anwendungen und Einsatzmöglichkeiten einen wertvollen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Kein anderes Material wird so umweltverträglich hergestellt wie Stahl. Wenn er nach einigen Jahrzehnten oder Generationen seinen Verwendungszweck erfüllt hat, ist er Schrott und damit ein hochwertiger Rohstoff, der bei der Stahlerzeugung praktisch ohne Qualitätsverlust vollständig und beliebig oft recycelt und restlos in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden kann.

Innovative Produkte aus Stahl wie Windkraftanlagen oder Kraftwerksturbinen sparen sechsmal mehr CO₂ ein als ihre Herstellung verursacht (Quelle: Boston Consulting Group). Hochfeste Stähle reduzieren im Automobilbau das Fahrzeuggewicht und sorgen für deutliche Treibstoff- und Emissionseinsparungen. Der Einsatz moderner Stähle in hoch beanspruchten Konstruktionen mindert den Materialeinsatz nicht selten um bis zu 50% und trägt damit zur Schonung wertvoller Ressourcen und zum Umweltschutz bei. Auch die Produkte von Saarstahl fördern diese Entwicklung.

Stärkere Vernetzung als personalpolitisches Ziel

Der Saarstahl-Konzern verfolgt weiterhin konsequent das Ziel, sich im globalen Wettbewerb behaupten zu können. Dazu ist er in besonderem Maße auf das Potenzial, das Engagement und die Fähigkeiten seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie auf die Kompetenzen der Führungskräfte angewiesen. Aus diesen Gründen sind neue Initiativen initiiert und die Zusammenarbeit mit der Dillinger Hütte auch im Personalbereich weiter vorangetrieben worden.

Dazu gehört beispielsweise die im Februar 2013 eröffnete betriebsnahe Kindertagesstätte „Stahlsternchen“, die zur weiteren Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie am Standort Völklingen beiträgt. Mit dem „Betrieblichen Gesundheitsmanagement“ (BGM) existiert ein personalpolitisches Instrument zum Erhalt von Gesundheit, Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit der Beschäftigten des Unternehmens, das verstärkt genutzt werden wird. Zur Intensivierung der Kommunikation zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern und zur Förderung einer starken Feedback-Kultur wurde das Mitarbeitergespräch entwickelt und 2013 erstmalig durchgeführt. Im Bereich Weiterbildung gab es erstmals einen gemeinsamen Weiterbildungskatalog von Dillinger Hütte und Saarstahl mit rund 125 Seminarangeboten.

Die Belegschaft des Saarstahl-Konzerns setzt sich zum 31.12.2013 aus 3.867 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Saarstahl AG, 986 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Saarschmiede und 1.531 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der weiteren Gesellschaften des Konzerns zusammen.

	31.12.2012	31.12.2013
Lohnempfänger	5.159	4.876
Angestellte	1.586	1.508
Insgesamt	6.745	6.384

Aus- und Weiterbildung

Auch 2013 lag bei Saarstahl der Fokus auf einer hochmodernen und praxisnahen Erstausbildung, die durch die Nutzung des neuen Ausbildungszentrums am Standort Völklingen eine weitere Qualitätsverbesserung erfahren hat. Die Zahl der Auszubildenden entwickelte sich im Jahr 2013 folgendermaßen:

	31.12.2012	31.12.2013
Auszubildende	303	252

Investitionen fortgesetzt

Der Saarstahl-Konzern hat sein Investitionsprogramm im Jahr 2013 fortgesetzt. Die Schwerpunkte lagen dabei im LD-Stahlwerk sowie in den Walzwerken Neunkirchen und Nauweiler. Für die Saarstahl AG selbst betrug das Investitionsvolumen 55 Mio. € (Vorjahr: 99 Mio. €). Bei den beiden mittelbaren Tochtergesellschaften ROGESA und ZKS beliefen sich die Investitionsausgaben auf insgesamt 26 Mio. €, wovon die Saarstahl AG entsprechend ihrem Anteil an den Gesellschaften die Hälfte trägt. Die Drahtwerk St. Ingbert GmbH verzeichnete Investitionen von 7,9 Mio. €.

LD-Stahlwerk

Die Anlagen der Sekundärmetallurgie, insbesondere RH-Anlage, Pfannenöfen sowie Einblasanlage, konnten Anfang 2013 vollständig und termingerecht in Betrieb genommen werden. Die Hochlaufphase der Sekundärmetallurgie ist weitestgehend abgeschlossen. Die Anlage wurde im Rahmen der Inbetriebnahmephase vollständig optimiert, sodass die Aggregate für einen erfolgreichen und effizienten Produktionsbetrieb zur Verfügung stehen. Durch die neuen Anlagen ergeben sich für Saarstahl eine Vielzahl neuer Behandlungsmöglichkeiten. Das vorhandene Produktspektrum lässt sich hierdurch nachhaltig weiterentwickeln.

Walzwerk Neunkirchen

Die Baumaßnahmen zur Verlängerung der Hallen 18, 19, 20 und 22 im Walzwerk Neunkirchen wurden im November 2013 abgeschlossen. Damit ist

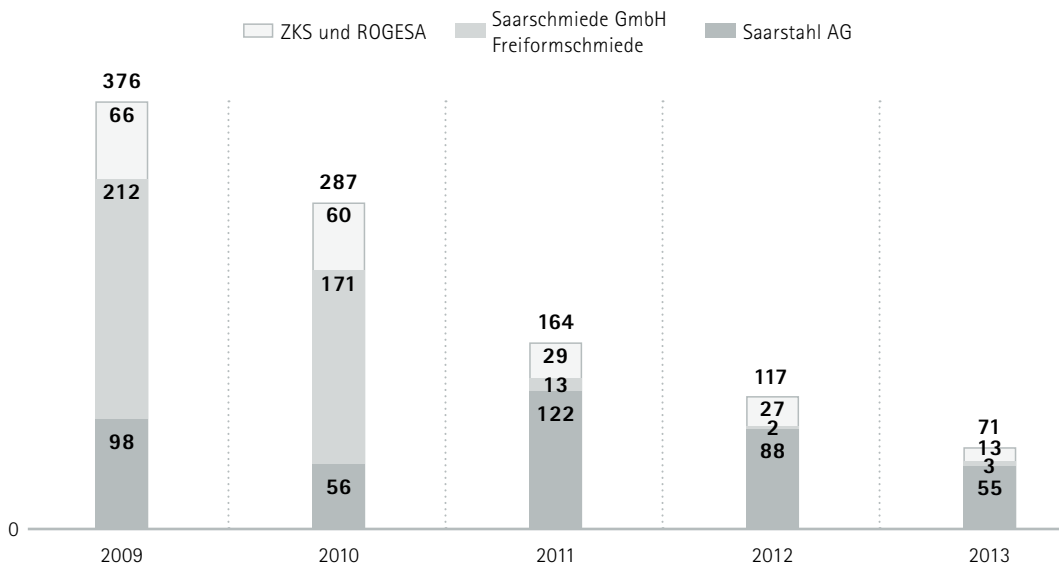
der erste modulare Schritt im Rahmen des Fortschrittsprogramms der Straße 31 vollendet. Bei diesem Projekt wurden innerhalb der genehmigten Investitionssumme von 11,5 Mio. € eine Hallenfläche von ca. 10.000 m² errichtet sowie umfangreiche Infrastrukturmaßnahmen mit Gleis-, Kanal- und Straßenbau. Ferner wurde im Sommer 2013 die 1. Baustufe einer neuen Drahtbündkühlstrecke an der Straße 31 mit der Möglichkeit zur kombinierten Luft- und Wassernebelkühlung in Betrieb genommen.

Drahtwerk St. Ingbert GmbH

Im Frühjahr 2013 wurde auf dem Betriebsgelände des Drahtwerks St. Ingbert mit der Errichtung einer zusätzlichen Oberflächenbehandlungsanlage für Drahtbunde begonnen. In der Anlage soll eine Oberflächenbehandlung von Drahtbunden durch Beizen und/oder Oberflächenbeschichten erfolgen. Damit wird den gestiegenen Qualitäts- und Mengenanforderungen der Kunden entsprochen. Das Gesamtvolumen der Investition beläuft sich auf rund 13,5 Mio. €. Die Anlagenmontage konnte termingerecht im Herbst 2013 gestartet werden.

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede

In 2013 wurde nur eine größere Investition, ein Gießwagen für den Blockgießbetrieb des Stahlwerks, getätigt. Die Gesamtinvestition belief sich auf 3,5 Mio. €, wovon 1,7 Mio. € in 2013 ausgabewirksam wurden.



Investitionsvolumen der Saarstahl AG und Saarschmiede GmbH Freiformschmiede sowie Anteil der Saarstahl AG an Investitionen ZKS und ROGESA (in Mio. €)

Strategie

Seit Jahren setzt der Saarstahl-Konzern vielfältige Instrumente ein, um die internen Verbesserungsprozesse voranzutreiben und langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben. Grundsätzlich verfolgt das Unternehmen die Strategie, Nachfrageschwankungen aufgrund von Konjunkturzyklen durch ein Höchstmaß an Flexibilität auszugleichen, damit stets ein auskömmliches Ergebnis erreicht wird. Dieses Ziel wird durch ein Programm begleitet, das die Entwicklung aller Produkte und Geschäftsfelder kritisch bezüglich ihres Ergebnisbeitrags und ihres Entwicklungspotenzials hinterfragt. Damit verbunden ist die 2013 erfolgte engere Verzahnung der Abteilungen Forschung & Entwicklung und Qualitätswesen. Im Fokus steht, die technische Kompetenz für bestehende und neue Produkte zu stärken.

Die Aktivitäten der Töchter in der Weiterverarbeitung werden in diesem Zuge neu ausgerichtet: Ausgehend von einer umfassenden Portfolioanalyse sollen Überschneidungen von Produkten und Märkten erfasst und abgebaut werden. Analysiert werden auch die Möglichkeiten, durch die Zusammenarbeit (bis hin zum Erwerb) mit geeigneten Partnern, die Aktivitäten in ausgewählten Bereichen der Weiterverarbeitung zu optimieren.

Hinsichtlich des Exports in Drittländer soll das Engagement vor allem in China und den USA deutlich erhöht werden. Die technische Kompetenz der Vertriebsorganisationen vor Ort wird verbessert, für geeignete Standorte wird geprüft, ob eigene Produktionsstätten aufgebaut werden. Damit folgt Saarstahl dem Wunsch etlicher europäischer Kunden, die in China bereits umfangreiche Produktionseinrichtungen betreiben.

Zur Verbesserung der eigenen Kostenposition wurde in 2013 das im Vorjahr gestartete Kostensenkungsprogramm einer konsequenten Maßnahmen- und Potenzialkontrolle unterzogen. Dadurch konnten im Jahr 2013 bereits deutliche Kostenreduzierungen erzielt werden. Durch die Implementierung einer Abteilung Costmanagement soll eine verbesserte Kostensensibilität in allen technischen Bereichen und eine präzise Ausgabensteuerung in Abhängigkeit der aktuellen Erlössituation dauerhaft gewährleistet werden. Daneben werden die bereits existierenden Maßnahmen zur Prozessoptimierung im Rahmen von SixSigma-Projekten und dem Produktionssystemansatz zur kontinuierlichen Verbesserung weiterverfolgt.

Die Erhöhung der Liefertreue ist im Jahr 2014 das wesentliche Ziel im Rahmen der Prozessverbesserung. Dazu wurden im zweiten Halbjahr 2013 die vorhandenen Ansätze aus dem OTIF-Projekt (On Time In Full) aufgegriffen. Die offenen Maßnahmen wurden priorisiert und werden im Jahr 2014 konsequent umgesetzt. Des Weiteren sollen die Analysemöglichkeiten zur Bewertung von Abweichungen verbessert werden. Kern von OTIF ist es, die internen Prozesse dahingehend zu gestalten, dass das vom Kunden gewünschte Produkt zum vereinbarten Termin ohne qualitative Einschränkungen geliefert werden kann.

Mit Blick auf die Anlagentechnik sollen in 2014 die Potenziale der jüngst umgesetzten Investitionen erfolgreich am Markt platziert werden. Dazu gehört die neue Sekundärmetallurgie, mit der der Portfoliowandel hin zu höherwertigen vakuumpflichtigen Güten vorangetrieben wird. Dies kommt vor allem dem Walzwerk Völklingen zu Gute, wo die Investitionen der vergangenen Jahre die erwarteten positiven wirtschaftlichen Effekte zeigen werden.

Innovation

Innovative Produkte sind die Basis für unsere Wettbewerbsfähigkeit und einen nachhaltigen Unternehmenserfolg. Die ständige Weiterentwicklung von Produkten und Prozessen, immer orientiert an den Kundenanforderungen, ist daher seit Jahren ein fester Bestandteil unserer Unternehmensstrategie.

Die Sicherstellung aller Entwicklungsaufgaben erfolgt im Bereich Innovation. Hier werden alle Aktivitäten aus den Bereichen F&E, Produkt- und Verfahrensinnovation, Labore und Qualitätswesen unter einem Dach geführt.

Verzahnte Entwicklungsarbeit

Schwerpunkte der F&E-Aktivitäten liegen in der Erzeugung neuer Stahlqualitäten für kundenspezifische Anwendungen, in der Verbesserung von Stahleigenschaften, der Sicherstellung eines ausgezeichneten Reinheitsgrades, der Minimierung von Kernseigerungen und der Erzielung fehlerfreier Knüppeloberflächen. Außerdem steht der Ausbau der Prozessdatenerfassungssysteme, die Optimierung bestehender Oberflächenbeschichtungssysteme für Zwischen- und Fertigprodukte sowie Halbzeuge und die Entwicklung neuartiger Oberflächensysteme sowie deren Applikation im Fokus.

Die Aktivitäten zur Erzeugung weitestgehend kernseigerungsfreier Rohstrangküppel mit der Technologie der Mechanischen Soft-Reduction (MSR) wurden fortgesetzt und erweitert. Saarstahl ist der weltweit erste Stahlhersteller, der dieses, bisher nur beim Brammen- und Vorblockstrangguss angewandte Verfahren auch beim Gießen von Rohstrangküppeln im Gießformat 150 mm x 150 mm und 180 mm x 180 mm einsetzt. Vor allem beim Reifendraht, bei welchem 2012 die Homologationsversuche begannen, wird sich aufgrund der Umstellung bei Hauptkunden die über MSR erzeugte Tonnage im Jahr 2014 verdoppeln.

Ein besonderer Schwerpunkt war im Jahr 2013 die Inbetriebnahme der neuen Sekundärmetallurgie. Der Bereich Innovation ist hier maßgeblich an der Erstellung der für die Aggregate der neuen Sekundärmetallurgie notwendigen Arbeitsgänge und dem Einfahren der neuen Aggregate, vor allem bei der Anpassung der Schlackenfahrweise und des Temperaturmodells beteiligt. Mit den Aggregaten der neuen Sekundärmetallurgie werden ein weiterer Qualitätssprung sowie die Erschließung neuer Geschäftsfelder erwartet.

Nach Freigabe unseres SiCr-Walzdrahtes aus Direktstrangguss 150 mm x 150 mm für sogenannte Super Clean (SC) Federstahlanwendungen bei einem europäischen Federnhersteller im Jahre 2012 sind in 2013 erste Kleinserien in motorventilnahe Anwendungen geliefert worden. Aufbauend auf diesen Erfahrungen wird für 2014 die Zulassung für eine Motoranwendung angestrebt. Erste Gespräche über den Einsatz von Motorventilfedern aus Saarstahl-Federdraht in einem Versuchsmotor eines Premium-Kfz-Herstellers haben stattgefunden. Der Versuchsbeginn ist für Mitte 2014 vorgesehen. Für das Produkt der SC-Federstähle besteht auf dem europäischen Markt ein hohes Potenzial, da Federn für höchste Anforderungen überwiegend mit Walzdraht aus Fernost und damit aus einer wesentlich kostenintensiveren Herstellroute mit Umblockstrangguss (mehrmaliges Walzen eines dicken Ausgangsquerschnittes) bedient werden.

Weitere Schwerpunkte waren in 2013 Versuche zur Reduzierung der Glühzeiten sowie die Intensivierung der Versuche zum Thermomechanischen Walzen mit dem Ziel der Verbesserung der Verarbeitbarkeit der Drähte bei unseren Kaltstauchkunden.

Damit zur Sicherung der Produktqualität die Prozesse in engsten Grenzen gefahren werden können, ist die ständige Erweiterung der Prozessdatenerfassung und darauf aufgebaute Datenanalysen und Simulationsrechnungen ein ständiger Bestandteil der Entwicklungsarbeiten. Auf dem Gebiet der Modellierung ist die Zusammenarbeit mit dem Elektrostahlwerk der Schmiede bezüglich Strömungssimulationen für die Etablierung des Doppelgusses über einen Pfannenwagen hervorzuheben.

ULCOS-Projekt: Verringerung von CO₂-Emissionen

Saarstahl und Dillinger Hütte sind als „Core-Member“ am europäischen Großprojekt „Ultra Low Carbon Dioxide Steelmaking“ (ULCOS) beteiligt. Dies ist eine umfangreiche EU-Initiative zur Untersuchung der langfristigen Potenziale zur Verringerung der CO₂-Emissionen bei der Eisen- und Stahlerzeugung. Aktuell stehen zwei neue Technologien im Vordergrund: das Hochofenverfahren mit Gichtgasrückführung (TGR-BF = Top Gas Recycling Blast Furnace) sowie das Schmelzreduktionsverfahren HIsarna. Die Ergebnisse sollen als Grundlage für die Konzeption eines Hochofens im Industriemaßstab dienen.

Neues LD-Labor

Nach der Inbetriebnahme des neuen LD-Labors im Januar 2013 gilt es nun, die Produktionsproben aus den Aggregaten der neuen Sekundärmetallurgie in die Arbeitsabläufe einzubinden. Die Proben müssen in die laufenden Automatisierungsprozesse integriert werden; dabei müssen sowohl die prozessbezogenen als auch die Qualitätsmanagementanforderungen beachtet werden. Vorbereitende Maßnahmen zu Umsetzung der Automatisierung der Schlackenanalyse werden weiter vorangetrieben.

Anerkanntes Qualitätsmanagement

Anerkannte Qualität steht im Fokus des zentralen Qualitätsmanagements, das die Weiterführung und den Ausbau des Qualitätsmanagement-Systems sowie das System interner Audits organisiert. Sowohl der Aufbau eines integrierten Managementsystems (Qualität, Umweltschutz, Arbeitsschutz und Energieeffizienz) als auch die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001, ISO 14001 und ISO 50001 für die Saarstahl AG und die Saarschmiede GmbH Freiformschmiede sowie nach ISO/TS 16949 (Saarstahl AG) und DIN EN 9100 (Saarschmiede GmbH Freiformschmiede) sind das erfolgreiche Ergebnis dieser Arbeit.

Arbeitsschwerpunkt EU-Emissionshandel

Zur Bearbeitung der Anforderungen, die sich aus dem Emissionshandel ergeben, koordiniert der Zentralbereich Innovation seit dem Jahr 2003 eine Arbeitsgruppe mit der Dillinger Hütte. Wichtige Arbeitsschwerpunkte ergaben sich durch das Ende des ersten Jahres der dritten Handelsperiode (2013–2020) im Europäischen Emissionshandel. Aufgrund der Änderungen in der Emissionshandelsrichtlinie nehmen nun auch die Walzwerke in Burbach und Neunkirchen sowie bei der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede die beiden Schmiedebetriebe verpflichtend am Emissionshandel teil. Außerdem verursachten erneute Änderungen im so genannten „Monitoring“ der CO₂-Emissionen der Produktionsanlagen einen entsprechenden Mehraufwand.

Im Jahr 2013 stand das „Backloading“ im Vordergrund, d. h. die einmalige und vorübergehende Herausnahme von Emissionsberechtigungen aus der Auktionierung. Die europäische Stahlindustrie hat sich gemeinsam mit anderen energieintensiven Branchen gegen das Backloading ausgesprochen, da dieser politische Eingriff zur Erhöhung der CO₂-Marktpreise dem Wesen des Emissionshandels als Marktsystem grundsätzlich zuwiderläuft. Der entsprechende Kommissionsvorschlag befindet sich aktuell in der Umsetzung.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Im Jahr 2013 hat sich auf den Rohstoffmärkten der Trend fortgesetzt, Projekte zur Erschließung neuer Rohstoffvorkommen zu verschieben, den Ausbau bestehender Kapazitäten zurückzuführen und die entsprechenden Budgets zu kürzen. Hierdurch wollen die Rohstoffproduzenten ein Überangebot an Rohstoffen vermeiden.

China ist nach wie vor Hauptakteur am Markt. Trotz mehrerer Ankündigungen der chinesischen Regierung, die Stahlproduktion drosseln zu wollen, stiegen die produzierten Roheisen- und Rohstoffmengen kontinuierlich an. Dies bestimmte wesentlich die Nachfrage auf den Rohstoffmärkten, vor allem im Erzbereich.

Der Erzimport erreichte im Berichtsjahr in China eine Größenordnung von mehr als 800 Mio. t. Dies entspricht etwa zwei Dritteln des gesamten weltweit seegängigen Eisenerzhandels.

Erze: Marktpreise weiter volatil

Der Anfang des Jahres erwartete Rückgang des Indexes für den Eisenerzhandel IODEX (CFR China 62% Fe) hat sich nicht eingestellt. Vielmehr lag er infolge des China-Faktors sowie des Oligopols der Produzenten im Durchschnitt 5 USD/t über dem des Vorjahres.

Brennstoffe: Preise unter Druck

Der Markt der Koks- und Einblaskohlen war in 2013 von leicht nachgebenden Preisen gekennzeichnet. Die ROGESA konnte sich durch nachverhandelte Abschlüsse im zweiten Halbjahr zu vergleichsweise günstigen Konditionen mit Einblaskohle eindecken. Bei Koks Kohle hat die ZKS durch kurzlaufende Abschlüsse von sinkenden Preisen profitiert.

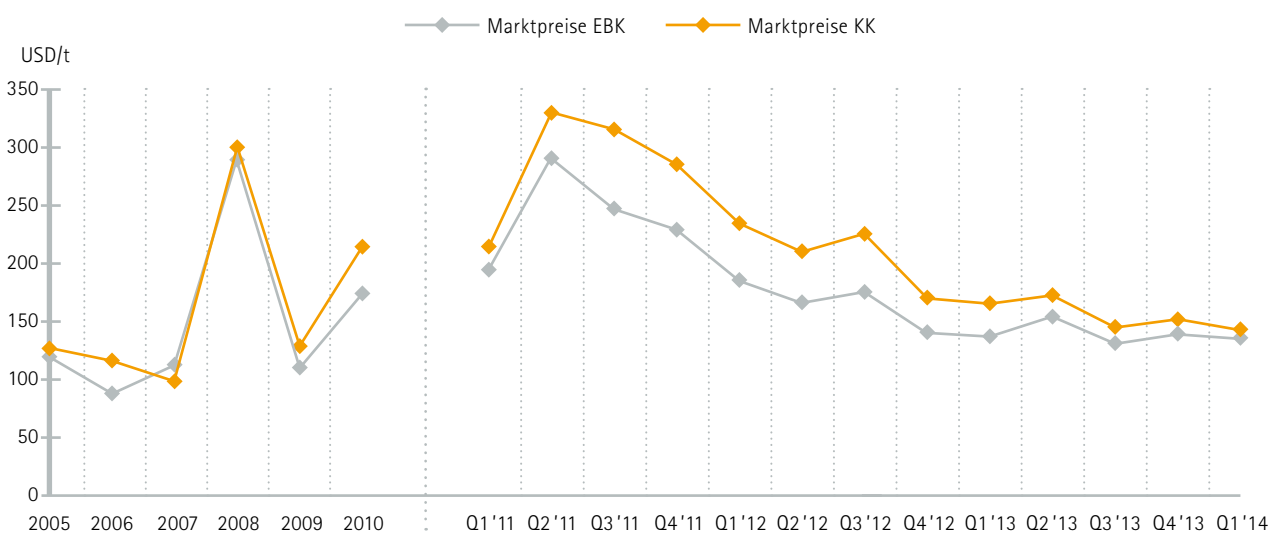
Seeschifffahrt: Frachtraten in Wellenbewegung

Nach einem Anstieg des Spot-Marktes im September 2012 pendelten sich die Seefrachten in 2013 bis Jahresmitte auf niedrigerem Niveau ein. Im dritten Quartal zogen sie jedoch erneut an und lagen zum Jahresende deutlich über dem Jahresdurchschnitt. Die Fracht für die Distanz von Tubarao/Brasilien nach Rotterdam/Niederlande im Dezember 2013 war der höchste registrierte Monatsdurchschnitt der vergangenen drei Jahre.

Für die Versorgung der ROGESA und der ZKS wurden in Zeiten steigender Frachten die sehr niedrigen Raten der bereits vorab geschlossenen Langfristverträge für Teilmengen genutzt. Bei fallenden Preisen wurden Chancen des Spot-Marktes ergriffen.

Erfolgreiche Versorgungsstrategie

Bei der Versorgung von ROGESA und ZKS wurden die zur Risikominimierung geschlossenen Verträge mit unterschiedlichen Laufzeiten und Konditionen sowie die volatile Marktsituation konsequent genutzt.



Preisentwicklung für Einblas- (EBK) und Koks Kohlen (KK) auf dem Weltmarkt

Zudem wirkten sich die Erschließung neuer Lieferquellen und der Einsatz neuer Produkte positiv auf die Roheisenkosten aus. Sowohl im Erzbereich als auch auf der Brennstoffseite konnten durch weitere Diversifizierung der Lieferantenstruktur Alternativen zu den bestehenden Oligopolen geschaffen werden. Zusätzlich wurde auch die Kohle-Versorgung des von der Saarstahl AG und der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede betriebenen Blocks 3 des Kraftwerks Ensdorf zu günstigen Konditionen sichergestellt.

Die Sicherstellung der Versorgung von ROGESA und ZKS mit Erzen, Brennstoffen und Zuschlagstoffen war jederzeit zu guten Konditionen gewährleistet.

Transportwege optimiert

Die Versorgung der Standorte der saarländischen Stahlindustrie mit Rohstoffen konnte trotz einiger Behinderungen in der Logistik jederzeit sichergestellt werden. Im Frühjahr waren Zulauf und Versand durch die sehr lange Frostperiode beeinträchtigt. Im Spätsommer beeinflussten die Überschwemmungen in Deutschland und die Streiks des Schleusenpersonals den Binnenschifftransport.

Das Versandvolumen der Standorte der Saarstahl AG erreichte rund 2,256 Mio. t. Der Bahnanteil lag mit 70% im Zielkorridor für das gesetzte Ziel des Direktumschlags in den Werken. Die Versorgung der Walzwerke in Völklingen und Dillingen mit geeignetem Laderaum, um eine kostengünstige Beladung zu ermöglichen, konnte sichergestellt werden.

Saar Rail erweitert Leistungsspektrum

Die Saar Rail GmbH führt im Auftrag von Saarstahl werksinterne und externe Eisenbahntransporte durch. Daneben erbringt sie auch Leistungen für Dritte, z. B. den Transport von Halbzeug von Hamburg nach Burbach. Zur Abwicklung der Bahnverkehre hat sie Geschäftsbeziehungen sowohl mit Konzerngesellschaften (z. B. SHS Logistics) als auch mit Dritten (z. B. HSL Logistik) aufgenommen. Bestehende Kooperationen mit DB Schenker wurden im Jahr 2013 erfolgreich fortgeführt. Die Übernahme externer Transporte in Form von Komplettzügen in die deutschen Seehäfen und zu anderen ausgewählten Stationen sicherte

im Jahr 2013 günstige Frachten. In 2014 wird die Saar Rail GmbH in Kooperation mit externen Eisenbahnverkehrsunternehmen Bahntransporte im Ganzzugverkehr in Richtung Italien aufnehmen.

SHS Logistics bündelt Logistikaktivitäten

Die SHS Logistics GmbH hat ihre Tätigkeiten zur Bündelung der Logistikaktivitäten der SHS-Gruppe fortgeführt. Das gesteckte Ziel, weitere Synergien bei Prozessen und Kosten zu heben, konnte 2013 erreicht werden. Hierbei spielten insbesondere Optimierungsmaßnahmen, wie die Zusammenfassung großer Versandtonnagen in Seeverschiffungen nach Indien und den USA, eine wichtige Rolle.

Ein Schwerpunkt ist auch die Sicherstellung des Kundenservices (Liefertreue) in Verbindung mit versandoptimierter Auftragsplanung. Hierdurch wird auch eine Verbesserung der Versandkosten erwartet. Rückwirkend zum 1. Januar 2013 wurden die beiden Speditionsunternehmen „Satrans“ und „Saarlog“ auf die SHS Logistics verschmolzen. Damit konnten Abläufe vereinfacht und Kompetenzen entsprechend gebündelt werden.

Einkauf durch SHS Services

Die SHS Services GmbH erbringt als eigenständiges Unternehmen Dienstleistungen für die Dillinger Hütte, Saarstahl und weitere verbundene Unternehmen beim übrigen Einkauf (z. B. Stahlwerkrohstoffe wie Legierungen und Feuerfestmaterial). Grundsätzlich setzte sich in 2013 die Reduzierung des Beschaffungsvolumens deutlich fort. Ursachen waren zum einen eine verbesserte Einkaufsperformance, aber auch spürbare Preissenkungen in den stahlrelevanten Einkaufsbereichen.

Diese Preissenkungen waren auf die weitere Enttäuschung der internationalen Stahlmärkte zurückzuführen und haben im Herbst 2013 ihren Tiefpunkt erreicht. Die Absatzprobleme in der Stahlbranche, die vor allem in Europa in eine merkliche Minderproduktion mündeten, führten zwangsläufig zu geringeren Beschaffungsvolumina in fast allen hüttenrelevanten Einkaufsbereichen. Mit Ausnahme des Maschinenbaus und hüttenfremder Verbrauchsmaterialien gerieten dadurch fast alle Roh- und Zuschlagsstoffe sowie die meisten technischen Einkaufsartikel unter erheblichen Preisdruck.

Umwelt und Energie

Aufgrund einer insgesamt besseren Aussicht für die wirtschaftlichen Rahmendaten des Jahres 2014 ist damit zu rechnen, dass die Einkaufspreise in 2014 nicht weiter fallen werden und es sehr anspruchsvoll sein wird, auf gleichem Niveau einzukaufen.

Die Themen Umwelt und Umweltschutz spielen in der aktuellen Politik wie auch in der öffentlichen Debatte eine herausragende Rolle. Sie sind aufs engste mit den Fragen der Energieerzeugung und der Energieverwendung, des Klimaschutzes, mit der globalisierten Ökonomie sowie mit dem Prinzip der Nachhaltigkeit in seiner ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimension verwoben. Der Konzern räumt dem Umweltschutz in seinen Unternehmensleitlinien eine hohe Priorität ein.

Die Abteilung Umweltschutz steht den Betriebsbereichen beratend für alle Umweltaspekte zur Verfügung und betreut die Sachgebiete Immissions- und Gewässerschutz, Abfall- und Kreislaufwirtschaft, Gefahrgut, Umwelt- und Sicherheitsmanagement sowie die saarstahleigenen Deponien. Durch das Umwelt- und das Sicherheitsmanagementsystem wird die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften sowie ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess sichergestellt. Im Rahmen von neuen Vermarktungsstrategien für werksinterne Reststoffe werden neue Einsatzmöglichkeiten konzipiert und somit ein wertvoller Beitrag zur Ressourcenschonung geleistet. Mit gezielten Schulungen der Mitarbeiter schafft Saarstahl ein hohes Verantwortungsbewusstsein für die umweltrelevanten Auswirkungen der Tätigkeiten des Einzelnen. Dieser Ansatz gewährleistet eine sachliche und offene Kommunikation mit den Behörden und der Öffentlichkeit. Ziel ist es, durch vorbeugende Maßnahmen und zukunftsorientierte Strategien eine nachhaltige und ressourceneffiziente Produktion zu gewährleisten.

Kreislaufwirtschaft und Luftreinhaltung

Im Bereich der Kreislaufwirtschaft ist es gelungen, neben der stofflichen Verwertung sämtlicher eisenhaltiger Reststoffe des LD-Stahlwerks nun auch Eisenstäube auf dem Markt zu platzieren. Somit hat sich das jahrelang betriebene Konzept der Monodeponie mit definierten Ablagerungsbereichen für einzelne Reststoffe als äußerst effiziente Strategie bestätigt.

Beim Abfalltransport kam verstärkt die Beförderung per Schiff zum Einsatz. Auf diese Weise konnten 2013 ca. 65.000 t Reststoffe der Saarstahl AG über den wesentlich umweltfreundlicheren Wasserweg transportiert werden. Diese Vorgehensweise hat nicht nur Treibstoff gespart, auch die Autobahnen wurden um ca. 2.600 LKWs entlastet, was einer LKW-Schlange von ca. 65 km entspricht.

Durch die neue Sekundärmetallurgie mit ihrer neuen leistungsstarken Entstaubungsanlage sowie weiteren Optimierungsmaßnahmen an anderen Entstaubungsanlagen konnten die Gesamt-Staubemissionen in Völklingen weiter reduziert werden. Somit wurde erneut eine spürbare Verbesserung der dortigen Immissionssituation erreicht.

Auch 2013 wurde die Saarstahl AG mit ihren Standorten Völklingen, Burbach, Neunkirchen sowie der Kalksteingrube Auersmacher und Saarschmiede GmbH Freiformschmiede gemäß der internationalen Umweltmanagementnorm ISO 14001:2004 erfolgreich zertifiziert. Diese Zertifizierung dokumentiert die kontinuierlichen Anstrengungen, den Ressourcenverbrauch, die Staub- und Lärmemissionen und das Abfallaufkommen nachhaltig zu minimieren.

Für den Saarstahl-Konzern stellen die im Länder- und Wettbewerbsvergleich relativ hohen Energiepreise und die Kosten durch den Emissionshandel eine enorme Belastung dar. Insbesondere gegenüber Ländern mit preisgünstigen Energievorkommen wie Erd- und Schiefergas ist die europäische Stahlindustrie klar im Nachteil. Im Sinne einer höheren Planungssicherheit, aber auch zur Verbesserung der Versorgungssicherheit hat die saarländische Stahlindustrie in den vergangenen Jahren konsequent in Kapazitäten zur Stromeigenerzeugung investiert.

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz

Zu den hohen Energiepreisen kommen Unwägbarkeiten durch mögliche Änderungen des nationalen Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). Ein zusätzliches Risiko birgt das von der EU-Kommission Ende 2013 eröffnete Verfahren, in dem geprüft wird, ob die Ausnahmeregelungen für energieintensive Industrien mit EU-Recht vereinbar oder als unzulässige staatliche Beihilfen einzustufen sind.

Nutzung von Synergien im Rahmen der SHS-Aktivitäten

Durch den Bau der neuen Koksbatterie Nr. 3 und die Komplettanierung der Koksbatterie Nr. 1 konnte die ZKS im Jahr 2013 wieder deutlich mehr Koks und Koksofengas zur Verfügung stellen. Die Mehrmengen an Koksofengas werden sowohl am Standort Dillingen als auch bei der Saarstahl AG in Völklingen und Burbach eingesetzt, um den Zukauf an Fremdbrennstoffen, insbesondere Erdgas, zu minimieren.

Diese Maßnahme wird unterstützt durch einen neuen, gemeinsamen Erdgasliefervertrag zwischen Dillinger Hütte und der Saarstahl AG. Er ermöglicht es, Erdgasmengen standortübergreifend zwischen den einzelnen Abnahmestellen zielgerichtet zu verlagern und mehr Koksofengas als in der Vergangenheit am Standort Dillingen einzusetzen. Dadurch konnten einerseits die Koksofengas-Verdichtungskosten (Strom) der ZKS, die für den Transport des Koksofengases zwischen Dillingen und Burbach /Völklingen anfallen, minimiert und andererseits die erforderlichen Erdgasmengen am Standort Dillingen merklich reduziert werden.

Obergesellschaft Saarstahl AG

Personal

Arbeitssicherheit weiterhin im Fokus

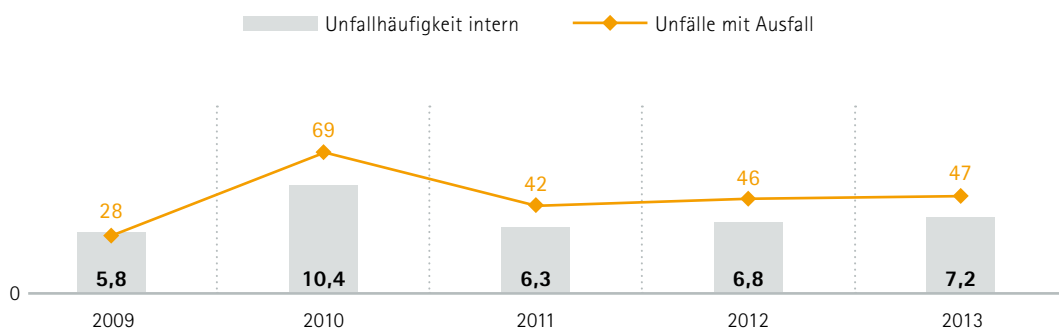
Die in den vergangenen Jahren realisierte Stabilisierung eines hohen Sicherheitsniveaus – ausgehend von 69 Unfällen mit Ausfall im Jahr 2010 – sowie bereits laufende und geplante Projekte stellen eine gute Ausgangsbasis für eine Reduzierung der Arbeitsunfälle und arbeitsbedingter Erkrankungen bei der Saarstahl AG dar. Die interne Unfallhäufigkeit (UH) stieg in 2013 nur leicht und liegt nun bei 7,2 Unfällen pro 1 Million Arbeitsstunden (Vorjahr: 6,8). Absolut betrachtet gab es im Berichtsjahr 47 Unfälle mit Ausfalltagen (Vorjahr: 46).

Präventiver Arbeits- und Gesundheitsschutz bildete den Schwerpunkt der im Jahr 2013 durchgeführten und zumeist längerfristig ausgerichteten Projekte. Um sowohl Arbeitsunfälle als auch arbeitsbedingte Erkrankungen zu reduzieren bzw. zu vermeiden, wurde auf ein Zusammenspiel aus bereits bewährten Instrumenten, wie die Sicherheitsbeauftragten-Workshops, und neu eingeführten Maßnahmen gesetzt.

Auf diesem Ansatz basiert auch die im Berichtsjahr realisierte Umstrukturierung und Erweiterung der Kommunikationsinstrumente. Dazu gehört die medienübergreifende Verzahnung der regelmäßig erscheinenden Broschüre „Aber sicher“ mit entsprechenden Präsentationsfolien, die im Intranet abrufbar sind. Auf diese Weise können im Rahmen von Teamsitzungen Themen anschaulich vertieft und das Gefahrenbewusstsein aller gefördert werden. Eine 2013 gestartete unternehmensweite Plakataktion „Pass auf dich auf!“ stellt die Eigenverantwortung der Mitarbeiter für ihre persönliche Unversehrtheit in den Mittelpunkt.

Leichter Anstieg der Belegschaftszahlen

Bei Saarstahl erhöhte sich die Belegschaftszahl in 2013 um 2% auf 3.867 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 3.791). Am 31. Mai traten die letzten Belegschaftsmitglieder aus der Arbeitsphase in die Ruhephase der Altersteilzeit ein. Insgesamt befanden sich zum Jahresende 372 Belegschaftsmitglieder in der Ruhephase der Altersteilzeit.



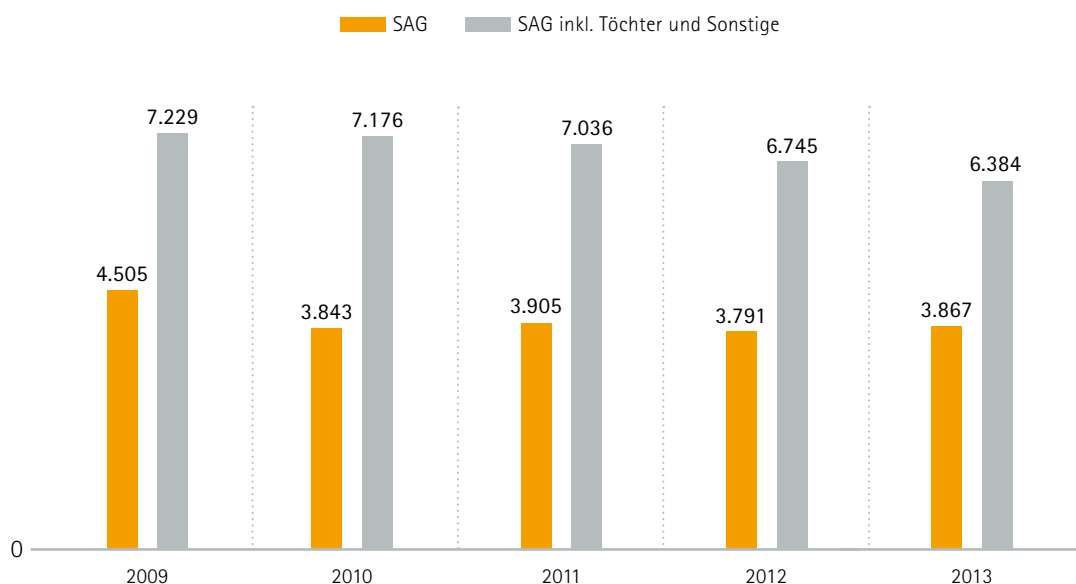
Entwicklung des Unfallgeschehens

Um auch langfristig den Bedarf an besonders erfolgskritischen Fachkräften der Studiengänge Werkstoffwissenschaften/Metallurgie zu decken, vergibt Saarstahl zusammen mit der Montan-Stiftung-Saar Stipendien. Ziel dieser Maßnahme ist es, junge, begabte Abiturienten aus der Region für ein Metallurgiestudium an der Universität Duisburg-Essen zu begeistern, da dieser Studiengang im Saarland nicht mehr angeboten wird. Im Förderpool befinden sich derzeit sieben Stipendiaten, die jeweils durch studienbegleitende Praxisprojekte eng an unser Unternehmen gebunden werden und die später auf den für Saarstahl besonders wichtigen Metallurgen-Stellen eingesetzt werden sollen. Außerdem bot Saarstahl 2013 insgesamt 12 Werkstudenten die Möglichkeit, parallel zum Studium erste Praxiserfahrungen zu sammeln.

Nach vorn gerichtete Aus- und Weiterbildung

Im Jahr 2013 hat die Saarstahl-Ausbildung erneut ihre hohe Leistungsfähigkeit und Qualität bewiesen. Das zeigte sich deutlich bei der Abschlussprüfung im Ausbildungsberuf „Industriemechaniker / Fachrichtung Instandhaltung“, bei der ein Saarstahl-Auszubildender sowohl als Landes- wie auch als Bundesbester in seinem Jahrgang abgeschnitten hat.

Im Jahr 2013 stellte Saarstahl 58 neue Auszubildende ein, davon 11 in kaufmännischen und 47 in gewerblichen Berufen, und beschäftigte damit insgesamt 252 Auszubildende. Um den neuen Auszubildenden die Integration in das Unternehmen und in den neuen Lebensabschnitt zu erleichtern, wurde auch 2013 ein dreitägiges Kennenlernseminar durchgeführt. Bei der Saarstahl AG wurden nach erfolgreichem Abschluss der Berufsausbildung 73 und im Saarstahl-Konzern 93 Auszubildende in ein Beschäftigungsverhältnis übernommen.



Belegschaftsentwicklung (Anzahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende)

Produktion

Der Produktionsbereich der Saarstahl AG umfasst als Kernanlagen das Stahlwerk in Völklingen sowie drei Walzwerke, die sich jeweils an den Standorten Völklingen (Nauweiler), Burbach und Neunkirchen befinden. Die Vorstufen der Produktion, d. h. die Erzeugung von Koks und Roheisen, befinden sich am Standort Dillingen mit den beiden Gesellschaften ZKS und ROGESA (Anteil Saarstahl AG je 50%).

Stahlwerk

Das LD-Stahlwerk der Saarstahl AG in Völklingen wird mit Roheisen von der ROGESA per Bahn beliefert und verfügt über drei 170-t-LD-Konverter sowie vier Stranggießanlagen, in denen der Stahl zu Knüppeln oder Vorblöcken vergossen wird.

Aufgrund der besseren Auslastung hat das LD-Stahlwerk in 2013 ca. 2,2 Mio. t Roheisen verblasen und an den vier Stranggießanlagen 2,45 Mio. t Stahl produziert. Das entspricht einer Steigerung der Stahlwerksproduktion von etwa 200.000 t gegenüber dem Vorjahr.

Im Februar 2013 wurde im LD-Stahlwerk die neue Sekundärmetallurgie termingerecht in Betrieb genommen. Diese Investition festigt langfristig die Position des Unternehmens als einer der weltweit führenden Hersteller von qualitativ hochwertigen Langprodukten. Zwei TWIN-Pfannenöfen, eine zweite RH-Vakuumanlage und eine neue Feststoffeinblasanlage inklusive der entsprechenden Nebenaggregate ergänzen die vorhandenen Anlagen.

Die Inbetriebnahmephase der neuen Sekundärmetallurgie ist bereits weitgehend abgeschlossen, die Homologation der verschiedensten Güten auf der Kundenseite ist in vollem Gange und wird in 2014 abgeschlossen sein. Die Möglichkeit des Heizens der Schmelzen nach dem Konverterabstich sowie die Verdoppelung der Vakuumpazität eröffnen neue Perspektiven hinsichtlich der Produktionsmenge, der weiteren Verbesserung der Liefertreue sowie der Produktergänzung durch neue, höherwertige Stahlqualitäten.

Walzwerk Völklingen

Das Walzwerk Völklingen produziert in einer halboffenen Straße hochwertigen Stabstahl in Rund-, Vierkant-, Sechskant-, Flach- und Schmiedehalbzeugabmessungen. Die Produktpalette reicht in den Rundabmessungen von Ø 38 mm bis Ø 180 mm und im Bereich Kundenhalbzeug von 46,5 mm² bis 200 mm². Auch Güten, die einen bestimmten Umformgrad aufweisen müssen, werden im Walzwerk Völklingen in erstklassiger Qualität gefertigt.

Im Jahr 2013 konnte im Bereich der Walzstraße eine erneute Steigerung der durchschnittlichen Schichtleistung von 737 t auf 760 t erzielt werden. Aufgrund der positiven Entwicklung der Auftragsmengen und der Prozessstabilität der Straße konnte die Produktion insgesamt um 8,8% auf 523.555 t gesteigert werden (Vorjahr: 481.150 t). Die Optimierungsarbeiten im Bereich des Rechenkühlbettes sind weitestgehend abgeschlossen. Das im Jahre 2011 an der Schäl- und Prüflinie 4 begonnene Pilotprojekt Produktionssystem auf Basis der SixSigma-Systematik wurde 2013 erfolgreich abgeschlossen und wird im Jahr 2014 auf andere Betriebsteile ausgeweitet.

Walzwerk Burbach

Das Walzwerk Burbach ist mit seiner breitgefächerten Produktpalette weltweit einer der führenden Produzenten von Ziehgüten und verfügt mit der vieradrigen Drahtstraße im Abmessungsbereich von 5 mm bis 20 mm über eine der leistungsfähigsten Anlagen ihrer Art.

Im Jahr 2013 ist die Produktion geringfügig um 3,7% auf 945.886 t gesunken (Vorjahr: 982.716 t). Durch Anhebung der Walzendgeschwindigkeiten in verschiedenen Abmessungsbereichen gelang es, trotz Mengenreduzierung der leistungsstarken Baustahlgüten eine Schichtleistung von 1.474 t zu erzielen. Das Walzausbringen konnte durch diverse Optimierungsmaßnahmen auf ein neues Rekordniveau von 97,88% gesteigert werden.

Walzwerk Neunkirchen

Die Walzwerke Neunkirchen stellen Walzdraht und Stabstahl her, die Anwendung im Maschinenbau sowie in der Elektro- und Fahrzeugindustrie finden. Sowohl der Stabstahl als auch der Walzdraht werden auf einer kombinierten, einadrigen Stab- und Draht-Feinstahlstraße sowie einer einadrigen Drahtstraße in den Formaten rund, vierkant, sechskant und flach bzw. als Sonderprofile hergestellt. Die gewalzten Stahlsorten (Automatenstähle, Qualitäts- und Edelstähle, Feder- und Wälzlagerstähle) werden kundenseitig weiterverarbeitet zu Präzisionsdrehteilen, Schmiedeteilen, Getriebe- und Motorteilen, Verbindungselementen, Fahrzeugfedern und Wälzlagern.

Vor dem Hintergrund der weltweiten Debatte über Klimawandel und CO₂-Emissionen ist der Leichtbau von Fahrzeugen und die damit erzielbare Energieeinsparung ein herausragendes Thema. Von den Walzwerken Neunkirchen werden in diesem Zusammenhang u. a. Werkstoffe für die Motortechnik zur Verfügung gestellt, die bei höchster Festigkeit und Beanspruchbarkeit noch gut mechanisch bearbeitbar sind. Durch verbesserte Werkstoffeigenschaften konnten beispielsweise die Drücke in den Dieseleinspritzsystemen erheblich gesteigert werden, was zu einer deutlichen Einsparung von Treibstoff beiträgt. Die regelmäßige Zusammenarbeit und der intensive, vertrauensvolle Dialog mit namhaften Systemlieferanten der höchsten Klassifikation „Tier 1“ sichert die kontinuierliche Weiterentwicklung der Saarstahl-Produkte.

Die Erhöhung des Anstichquerschnittes unter Beibehaltung der bewährten Walzparameter hat außerdem positive Einflüsse auf die Oberflächenqualität des Walzdrahtes. In 2013 wurden in den Walzstraßen des Werks Neunkirchen rund 825.000 t Walzstahl erzeugt.

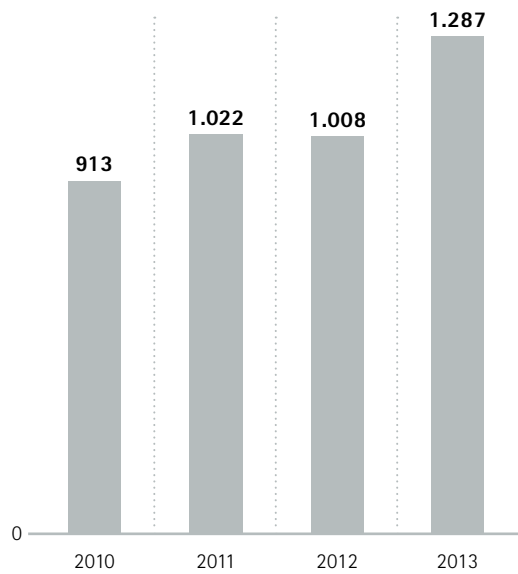
Wichtigste Beteiligungen

Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen

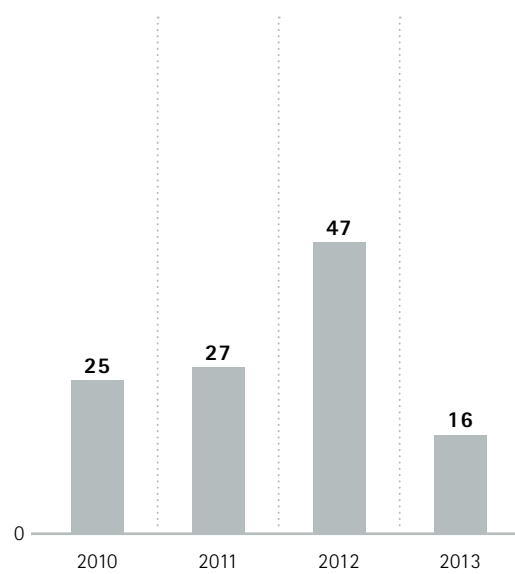
Saarstahl und Dillinger Hütte halten jeweils mittelbar 50% der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH. Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA bestimmt ist. Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft, das zum Betrieb der Kokerei notwendige Personal wird von der Dillinger Hütte zur Verfügung gestellt.

Die Koksproduktion (1.287 Tt) ist gegenüber dem Vorjahr (1.008 Tt) um 27,7% gestiegen. Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2013 auf 16 Mio. € (Vorjahr: 47 Mio. €). Durch die im Rahmen eines umfangreichen Sanierungskonzepts für die ZKS erfolgte Errichtung der Batterie B 3 in 2010 sowie der Sanierung der Batterie B 1 in 2012 befinden sich jetzt beide Koksofenbatterien auf dem neuesten Stand der Technik. Damit leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur Versorgung der Hochöfen der ROGESA mit höchster Koksqualität sowie zur Verbesserung des Umweltschutzes am Standort Dillingen. Im Berichtsjahr konnte die tägliche Koksproduktion im Jahresverlauf kontinuierlich gesteigert werden.

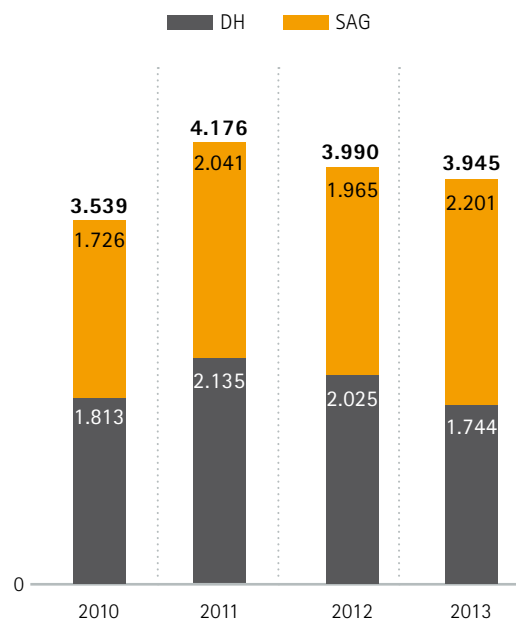
Die 2012 bestellte Stampf-Beschickungs-Ausdrückmaschine (SBA) 3 hat nach 2-jähriger Bauzeit 2013 den Betrieb aufgenommen und befindet sich seit August 2013 in einer „Warm“-Testphase. Nach Abschluss der Einstell- und Optimierungsarbeiten in 2014 wird die neue SBA 3 eine der beiden „alten“ Maschinen ersetzen und damit einen Beitrag zur Optimierung der Anlagenverfügbarkeit leisten.



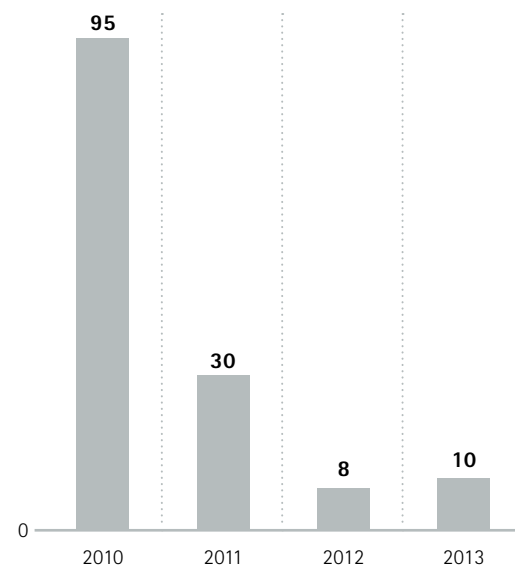
Koksproduktion der ZKS (in Tt)



Entwicklung der Investitionen für Sachanlagen bei der ZKS (in Mio. €)



Roheisenproduktion von ROGESA für Dillinger Hütte und Saarstahl AG (in Tt)



Entwicklung der Investitionen für Sachanlagen ROGESA (in Mio. €)

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, an der die Saarstahl AG (mittelbar und unmittelbar) mit 50% beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Saarstahl und Dillinger Hütte. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerlose Gesellschaft liegt in den Händen der Dillinger Hütte.

Die Roheisenerzeugung in 2013 lag mit 3.945 Tt leicht unter dem Niveau des Vorjahres (3.990 Tt). Von der Roheisenerzeugung entfallen 2.201 Tt (Vorjahr: 2.025 Tt) auf Saarstahl und 1.744 Tt (Vorjahr: 1.965 Tt) auf die Dillinger Hütte. 2013 beliefen sich die Investitionen bei der ROGESA auf rund 10 Mio. € gegenüber 8 Mio. € im Vorjahr. Im März 2013 wurde der Hochofen 5 für eine geplante Zwischenreparatur tiefgeblasen.

Hauptmaßnahme dieser Reparatur war der Austausch der Kühlplatten im Bereich oberhalb der Blasformen durch Kupferkühlelemente. Weitere Maßnahmen bestanden u. a. in der Installation von Blasformenkameras oder Arbeiten im Umfeld wie die Überholung von Wascher, Staubsack und Gaswaschwasserklä rung. Die Zwischenreparatur wurde nach 17 Tagen Stillstand, 3 Tage früher als geplant, erfolgreich abgeschlossen, sodass am 13. April das erste Roheisen abgestochen werden konnte. Außerdem wurde im Berichtsjahr das bestehende Dispatching-Gebäude renoviert, um als neue Hochofen-Windwarte genutzt zu werden. Somit wird die Windversorgung der Hochöfen auf dem neuesten Stand der Technik gesichert. Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2%) mit 24,9% an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG beteiligt.

Tochtergesellschaften im Bereich Weiterverarbeitung

In 2013 wurde ein leicht über dem Vorjahr liegendes Absatzniveau erreicht. Dabei waren branchenspezifische Unterschiede zu beobachten. Während die in die Zulieferkette Automobil eingebundenen Tochtergesellschaften Mengensteigerungen erreichen konnten, verzeichneten die für die Baubranche und den allgemeinen Bedarf produzierenden Gesellschaften größtenteils Absatzrückgänge. Im Bereich allgemeiner Industrie- und Fabrikationsdrähte sind insgesamt Mengenrückgänge zu verzeichnen. Während der Absatz der blanken Drähte teilweise gesteigert werden konnte, war der Bereich der verzinkten Drähte deutlich rückläufig. Trotz im Jahresverlauf sinkender Stahlein-satzpreise konnte vor allem in diesem Bereich eine Erosion der Margen nicht vermieden werden. Durch Überkapazitäten in Verbindung mit verstärkten Importen bleiben die verzinkten Drähte weiter unter erheblichem Mengen- und Preisdruck. Ähnlich stellt sich die Lage im Bereich von Klammer- und Heftdrähten dar, wo der Mengen- und Preisdruck schwerpunktmäßig durch Importe aus Ost-Europa und Asien ausgelöst wird. Der Blankstahlbereich sowie die Sonderprodukte kaltgewalzte Bandstähle oder hochlegierte Schweißdrähte konnten in Summe das Absatzniveau des Vorjahres übertreffen.

Mit ihren selbstständigen Gesellschaften hat die Weiterverarbeitung der Saarstahl AG in 2013 bei einem Versand von 397 Tt (Vorjahr: 384 Tt) Umsatzerlöse von 416 Mio. € (Vorjahr: 446 Mio. €) erzielt. Das EBT aller Weiterverarbeitungs-Tochtergesellschaften beläuft sich auf -4 Mio. €.

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede

Die Saarschmiede GmbH Freiformschmiede (Saarschmiede) ist vertriebsseitig in drei Branchensegmente gegliedert: den Energiemaschinenbau, den Allgemeinen Maschinenbau sowie den Sonderwerkstoffbereich. Das Segment Energiemaschinenbau stellt dabei den größten Absatzmarkt für Produkte der Saarschmiede dar.

Allgemeine Marktlage

Der Energieanlagenbau befindet sich weiterhin in einem schwierigen Umfeld. Ursachen hierfür sind die Veränderungen im Bereich der Energieerzeugung – Zuwachs an erneuerbaren Energien, Schiefergasgewinnung in den USA, Stilllegung von nuklearen Kraftwerken in Japan und Deutschland – und die weiterhin deutliche Zurückhaltung bei der Finanzierung neuer Kraftwerke. Diese wesentlichen Faktoren führen zu einer geringeren Investitionstätigkeit im Kraftwerksneubau als in den Boom-Jahren 2007/2008. Viele Produzenten von Energieanlagen haben Kostensenkungsprogramme eingeleitet und auch die Produktionskapazitäten zurückgefahren.

Regional weisen Asien und Nordafrika/Mittlerer Osten die stabilsten Bedarfe aus. Europa und insbesondere Deutschland befinden sich momentan eher in der Situation, in der weitere politische Entscheidungen abgewartet werden, bevor Investitionsentscheidungen getroffen werden. Auch in Nordamerika befinden sich etliche Projekte in einer Warteposition.

Geschäftsverlauf 2013

2013 war für die Saarschmiede GmbH Freiformschmiede wiederum ein sehr schwieriges Geschäftsjahr. Der Absatz belief sich auf 24.120 t im Geschäftsjahr und sank somit um ungefähr 25 %, wobei der Anteil Freiformschmiedestücke unverändert blieb. Durch den starken Wettbewerb der Freiformschmieden gingen die Preise in dem weiterhin vorhandenen Käufermarkt nochmals zurück. Dadurch reduzierte sich der Umsatz um ca. 22 % auf rund 215 Mio. € (Vorjahr: 275 Mio. €). Positive Ansätze in 2013 ergaben sich bei Produkten für Wasserkraft, größere Projekte mit Anlagebauern und im Werkzeugstahl mit Kunststoffformenstählen. Für die Nuklearindustrie, für die die ASME-Zulassung in 2012 erfolgreich durchgeführt wurde, wurden zwei Teile für den Primärkreislauf gefertigt und ausgeliefert.

Zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit wurde im Sommer 2013 mit dem „Zukunftsprogramm“ ein Restrukturierungsprogramm gestartet, welches bereits sichtbare Erfolge in 2013 aufwies. Die Umsetzung wird in 2014 andauern.

In 2013 wurde nur eine größere Investition, ein Gießwagen für den Blockgießbetrieb des Stahlwerks, getätigt. Die Gesamtinvestition belief sich auf 3,5 Mio. €, wovon 1,7 Mio. € in 2013 ausgabewirksam wurden. Dem schwierigen Geschäftsjahr begegnete die Saarschmiede mit einer sozialverträglichen Personalanpassung, überwiegend realisiert durch die verstärkte Vermittlung von Mitarbeitern zur Saarstahl AG und die Nutzung der natürlichen Fluktuation. So reduzierte sich die Belegschaftszahl von 1.056 Mitarbeitern in 2012 auf 986 im Jahr 2013. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Arbeitssicherheitskultur stellt einen grundlegenden Bestandteil der Unternehmensstrategie der Saarschmiede dar. Das Ziel, ein hohes Sicherheitsniveau zu gewährleisten, wurde 2013 weiterverfolgt. Dies spiegeln auch die Unfallzahlen wider. So konnte die Anzahl aller erfassten Unfälle, die sich in der Schmiede ereigneten, von beinahe 300 Ereignissen im Jahr 2011 signifikant auf nunmehr 166 reduziert werden.

Ausblick 2014

Für das Jahr 2014 werden für die Saarschmiede GmbH Freiformschmiede leichte Verbesserungen gegenüber dem Vorjahr erwartet. Insgesamt wird der Markt weiterhin umkämpft sein, wobei die japanischen Produzenten aufgrund des schwachen Wechselkurses einen Vorteil insbesondere im asiatischen Raum haben werden. Positiv wird sich allerdings auswirken, dass die Bestände bei den Anlagenbauern stark reduziert wurden und somit fälliger Bedarf auch von den Schmieden produziert werden muss. Außerdem führt die Effizienzsteigerung aus dem „Zukunftsprogramm“ zu einer besseren Wettbewerbsfähigkeit.

Vertriebsgesellschaften

In Deutschland verkauft die Saarstahl AG ihre Produkte im Direktvertrieb über das eigene Unternehmen. Im Ausland werden die Erzeugnisse größtenteils über eigene Vertriebstochtergesellschaften abgesetzt. Neben den europäischen Standorten Frankreich, Italien, Belgien, Schweiz, Tschechische Republik und der Türkei ist die Saarstahl AG mit weiteren Niederlassungen weltweit vertreten, u. a. in den USA und wichtigen asiatischen Märkten (China: Hongkong, Shanghai; Indien; Malaysia). Für den Vertrieb im sonstigen europäischen Ausland und in den Drittlandsmärkten, in denen keine eigene Vertriebsorganisation besteht, ist die Saarstahl-Export GmbH in Düsseldorf zuständig.

Die internationale Absatzorganisation verreibt schwerpunktmäßig Langprodukte der Saarstahl AG und ihrer Tochtergesellschaften. Zudem werden in begrenztem Umfang Handelsgeschäfte getätigt und Fremdfirmen vertreten.

Die Drittlandsexporte in 2013 waren im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig. In Asien haben sich vor allem die erheblichen Überkapazitäten in China mit der Folge verstärkter Exporte vornehmlich nach Südostasien negativ bemerkbar gemacht. Zudem erschwerte das schwache Preisniveau auf den Drittlandsmärkten in Asien Buchungen zu auskömmlichen Erlösen. Durch die gezielte Ausweitung der Absatzmengen im Inland und in den EU-Exportmärkten konnten die Rückgänge im Drittlandsexport überkompensiert werden.

Die Vertriebsgesellschaften haben in 2013 ein EBT von 1 Mio. € erreicht (Vorjahr: 3 Mio. €).

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger Hütte) als wichtigste Tochter der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, an der Saarstahl zu 33,75% beteiligt ist, hat sich auf die Herstellung von hochwertigen Grobblechen spezialisiert. Zusammen mit ihrer Tochtergesellschaft GTS Industries S.A. (ab dem 01.01.2014 Dillinger France S.A.) in Dunkerque, Frankreich, ist die Dillinger Hütte weltweit führend in ihrem Marktsegment.

Grobblechmarkt von Stahlkrise besonders betroffen

Der Grobblechmarkt ist von der schwachen Stahlnachfrage besonders betroffen. Vor allem auf dem Rohrblechmarkt zeigte sich die Situation drastisch; allein die Lieferungen zu den europäischen Großrohrherstellern gingen 2013 um die Hälfte zurück. Insgesamt lag die Kapazitätsauslastung der Eurofer-Grobblechwerke bei nur knapp 61% – mit Ausnahme des Krisenjahres 2009 der schlechteste Wert seit 2006. Ohne Berücksichtigung des Großrohrmarktes sank der sichtbare Marktverbrauch in Europa 2013 im Vergleich zum schwachen Vorjahr nochmals um rund 4% – mit zum Jahresende hin leicht steigender Tendenz. Die Lücke zwischen Kapazität und Verbrauch führte auch zu hohem preislichem Druck im Markt.

Sehr schwieriges Jahr für Dillinger Hütte

2013 zeichnete sich für die Dillinger Hütte ab dem 2. Quartal durch einen deutlich rückläufigen Auftragseingang aus, der zu einer fortlaufend verringerten Auslastung führte. Aufgrund der sehr schwierigen Marktsituation und damit einhergehend deutlich zurückgehender Produktions- und Absatzmengen schloss das Geschäftsjahr 2013 mit Verlusten ab. Um dieser Verlustsituation entgegenzuwirken und flexibler auf die Marktsituation reagieren zu können, wurde im 3. Quartal „DH 2014 plus“ gestartet, ein Struktur- und Kostensenkungsprogramm mit dem Ziel, nachhaltig 130 Mio. € pro Jahr am Standort Dillingen einzusparen. Die Strategie der Dillinger Hütte, auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten in die Optimierung und Modernisierung wichtiger Anlagen zu investieren, wurde fortgesetzt; die Investitionsausgaben sind gegenüber dem Vorjahr noch einmal deutlich gestiegen.

Die Stahlerzeugung sowie die Produktion in den beiden Walzwerken, d. h. bei der Dillinger Hütte selbst und bei ihrer 100%igen Tochter GTS Industries sanken gegenüber dem Vorjahr und lagen

nahezu auf dem Niveau des Krisenjahres 2009. So ging sowohl der Roheisenbezug mit 1.744 Tt (Vorjahr: 1.965 Tt) um 11,2% als auch die Rohstahlproduktion mit 2.023 Tt (Vorjahr: 2.298 Tt) um 12,0% gegenüber dem Vorjahr zurück. Die Stahlproduktion deckte wie in den Vorjahren neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von GTS Industries. Die Erzeugung der Walzwerke (1.660 Tt) nahm insgesamt um 11,8% gegenüber dem Vorjahr (Vorjahr: 1.882 Tt) ab, wobei 1.114 Tt Grobbleche (Vorjahr: 1.309 Tt) in Dillingen und 546 Tt Grobbleche (Vorjahr: 573 Tt) in Dunkerque produziert wurden.

2013 fielen die Umsatzerlöse insbesondere durch einen deutlich verringerten Absatz, aber auch durch nochmalige Erlösrückgänge im gesamten Grobblechsegment. Der Absatz an Grobblechen verringerte sich insgesamt von 1.856 Tt im Vorjahr auf 1.677 Tt (-9,6%) in 2013 und entsprach damit dem des Krisenjahres 2009. Der Absatzanstieg bei den Normalblechen konnte dabei den massiven Absatzrückgang bei den Rohrblechen nicht kompensieren.

Das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) betrug -53 Mio. € (Vorjahr: 209 Mio. €) und das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) 3 Mio. € (Vorjahr: 266 Mio. €). Der ROCE belief sich im Berichtsjahr auf -2,6% (Vorjahr: 10,6%)

Zahl der Mitarbeiter gesunken

Am Standort Dillingen waren zum Ende des Berichtsjahres 5.291 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (31.12.2012: 5.377). Diese arbeiten bei der Dillinger Hütte selbst, bei der Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und bei der ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA). 2013 wurden 34 Mitarbeiter eingestellt. Außerdem sind 67 Auszubildende übernommen worden. Demgegenüber stehen altersbedingte Austritte sowie rund 100 im Rahmen des Struktur- und Kostensenkungsprogramms „DH 2014 plus“ zu Saarstahl gewechselte, befristete Mitarbeiter, so dass sich die Gesamtzahl der Mitarbeiter gegenüber dem Vorjahr um 86 Personen (-1,6%) verringert hat. Zum Ende des Geschäftsjahres waren bei dem 100%igen Tochterunternehmen GTS Industries in Dunkerque 590 Mitarbeiter beschäftigt (31.12.2012: 624).

Mit 49 Unfällen ab einem Tag Ausfallzeit pro Jahr und einer Unfallhäufigkeit von 5,8 (Anzahl der Unfälle mit einem Tag Ausfall je 1.000.000 Arbeitsstunden) blieben die Unfallzahlen gegenüber dem Vorjahr beinahe unverändert.

Investitionen erneut gestiegen

Mit einem Investitionsvolumen von 193 Mio. € lagen die Investitionen bei der Dillinger Hütte im Geschäftsjahr noch einmal deutlich über dem bereits hohen Vorjahreswert von 171 Mio. €.

Im Fokus der Investitionen im Stahlwerk standen 2013 der Bau der neuen Stranggießanlage CC 6, die die Brammenversorgung der beiden Grobblechwalzwerke in Dillingen und Dunkerque sicherstellen und die Stranggießanlage 3 ersetzen wird sowie die neue Vakuumbehandlungsanlage VD 4. Diese trägt der gestiegenen Nachfrage nach vakuumbehandeltem Stahl mit einem sehr hohen Reinheitsgrad Rechnung und ging im März 2013 in den Probebetrieb.

Im Bereich der Brammenadjustage wurde ein neuer Brammenwender installiert, und in der Weiterverarbeitung ging im Juli 2013 eine zweite moderne Blechkantenfräsmaschine in Betrieb, mit der für die kommenden Jahre prognostizierte Marktbedarf an kantengefrästen Blechen, welche zum direkten mechanischen Verschweißen geeignet sind, abgedeckt werden soll.

Nachtragsbericht

Berichtspflichtige Ereignisse nach dem Bilanzstichtag lagen nicht vor.

Risiken- und Chancenbericht

Der Saarstahl-Konzern ist durch seine unternehmerische Tätigkeit als global agierender Hersteller von Walzdraht, Stabstahl, Halbzeug und Schmiedestücken in verschiedenen Qualitäten sowohl Chancen als auch Risiken ausgesetzt. Vor diesem Hintergrund hat der Konzern bereits vor Jahren ein unabhängiges und konzernweites Risikomanagementsystem eingeführt. Dieses wurde im Geschäftsjahr 2013 ausgebaut und weiterentwickelt. Damit wurde der Grundstein für die Integration des Saarstahl-Konzerns in ein zukünftig einheitliches Risikomanagementsystem der Gruppe der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA gelegt.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement besteht zum einen aus den Risikoverantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Diesen obliegt die Verantwortung für die in die Prozesse der einzelnen Unternehmensbereiche und Tochtergesellschaften integrierten operativen Risikosteuerungsaufgaben. Zum anderen übernimmt das SHS-Risikomanagement für den Saarstahl-Konzern koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben. Risikoverantwortliche und SHS-Risikomanagement arbeiten dabei partnerschaftlich zusammen.

Wirkungsweise des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem des Saarstahl-Konzerns umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert auf Risikotransparenz, Risikosteuerung und Risikokommunikation.

- **Risikotransparenz:** Das Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.
- **Risikosteuerung:** Ein weiteres Ziel des Risikomanagements ist, die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Umfangs des Versicherungsschutzes obliegt.

- **Risikokommunikation:** Der Vorstand wird regelmäßig über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Inhalt, Aufbau und Ergebnisse des Risikomanagementsystems sind in prüfbarer Weise im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) dokumentiert. Die Konzernrevision ist im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete Prüfung und Überwachung des Risikomanagementsystems.

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Sowohl der Saarstahl-Konzern selbst wie auch viele seiner Kunden sind global tätige Unternehmen. Das Unternehmen ist deshalb im Allgemeinen von der internationalen Konjunkturlage abhängig. Im Speziellen besteht eine Abhängigkeit von den wichtigsten Absatzbranchen des Automobil- und Maschinenbaus. Insofern können sich negative konjunkturelle Entwicklungen dieser Branchen belastend auf das Unternehmen auswirken. Aktuell sind diesbezügliche Risiken jedoch als moderat zu erachten.

Gleichzeitig existieren aber nach wie vor Überkapazitäten auf dem Stahlmarkt. Diese führen zu einer Intensivierung des Wettbewerbs, sodass Wettbewerbsrisiken mit Einfluss auf die zukünftige Markt- und Absatzsituation nicht ausgeschlossen werden können. Saarstahl beobachtet deshalb kontinuierlich ihre Wettbewerber und deren strategisches Engagement und legt damit die Basis, sich im Wettbewerberumfeld zu behaupten. Diesen Herausforderungen des Marktes und des Unternehmensumfeldes begegnet der Saarstahl-Konzern durch die Konzentration auf die Herstellung von Walzdraht, Stabstahl, Halbzeug und Schmiedestücken aus hochwertigen Stählen. Hierdurch reduziert Saarstahl Abhängigkeiten vom Massenmarkt. Darüber hinaus wird durch die Intensivierung der Weiterverarbeitung sowie die im Geschäftsjahr 2013 in Betrieb gegangene Sekundärmetallurgie am Standort Völklingen das angebotene Produktportfolio deutlich erweitert. Im Sinne der Risikodiversifizierung wirken diesbezügliche strategische Entscheidungen risikosenkend.

Verschärfend auf die Wettbewerbssituation könnten sich neue Gesetze und veränderte rechtliche Rahmenbedingungen auf nationaler und internationaler Ebene auswirken, indem sie im Vergleich zum internationalen Wettbewerb potenziell höhere Kosten oder sonstige Nachteile für den Konzern verursachen. Vor diesem Hintergrund ist speziell die Reform des EU-Emissionshandels sowie das am 18. Dezember 2013 seitens der Europäischen Kommission eingeleitete Beihilfeprüfverfahren im Zusammenhang mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) gegen die Bundesrepublik Deutschland anzuführen. Im Fokus dieses Beihilfeprüfverfahrens stehen dabei unter anderem die aus dem EEG resultierenden Teilentlastungen für energieintensive Unternehmen, die nach Ansicht der Europäischen Kommission eine staatliche Beihilfe darstellen, die aus Gründen des europäischen Wettbewerbsrechts nicht gerechtfertigt ist. Als energieintensives Unternehmen profitiert der Saarstahl-Konzern mit einigen Tochtergesellschaften von den aus dem EEG resultierenden Entlastungen. Hieraus sowie aus dem aus heutiger Sicht offenen Verfahrensausgang könnten sich Risiken ergeben. Diesbezüglich verschärfend könnte sich darüber hinaus eine potenzielle Novellierung des EEG-Gesetzes auswirken.

Beschaffungsrisiken

Für den Saarstahl-Konzern haben Rohstoffe und Energie eine wesentliche Bedeutung. Die Sicherstellung der Versorgung der Fertigungsstandorte mit allen erforderlichen Einsatzstoffen sowie Energie hat deshalb höchste Priorität. Spezifische Beschaffungsbereiche sind deshalb unter dem Dach der SHS gebündelt. Im Rahmen der Beschaffung kommen langfristige Rahmenverträge zum Einsatz. Zum anderen werden aber auch Optionen eingesetzt, um eine grundlegende Flexibilität in der Rohstoffversorgung, insbesondere bei den Beteiligungsgesellschaften ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA) und Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS), sicherzustellen. Darüber hinaus wird durch eine entsprechende Lagerpolitik stets ein Versorgungspuffer vorgehalten. Ferner werden systematisch und kontinuierlich neue Bezugsquellen und in Verbindung damit neue alternative Möglichkeiten zum Rohstoffeinsatz gesucht, getestet und bewertet. Neben der Sicherstellung der Versorgung leisten die implementierten Maßnahmen auch einen Beitrag zur Senkung von

Preisrisiken. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund immer volatiler werdender Einkaufspreise für Rohstoffe und damit einhergehender Belastungen für die Kostenstrukturen des Konzerns von zentraler Bedeutung.

Bezüglich der Energieversorgung und -kostensicherheit leistet die Anpachtung von und der Betrieb durch die Saarstahl AG und die Saarschmiede GmbH Freiformschmiede von Block 3 des saarländischen Kraftwerks Ensdorf der VSE AG einen wichtigen Beitrag zur Risikominimierung. Zudem reduziert die Anpachtung Kosten- und Versorgungsrisiken. Dem gegenüber stehen jedoch Risiken aus der in Deutschland forcierten Energiewende, die das Ziel verfolgt, den Anteil erneuerbarer Energie signifikant zu erhöhen. Vor diesem Hintergrund sind die mit der Finanzierung der Energiewende einhergehenden Risiken eines steigenden Strompreises und einer weiter wachsenden EEG-Umlage zu nennen, die für die internationale Wettbewerbsfähigkeit energieintensiver Industrieunternehmen wie Saarstahl große Herausforderungen darstellen. Diesbezüglich verschärfend könnten sich potenzielle regulatorische Änderungen des EEG-Gesetzes auswirken. Unabhängig hiervon ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen und Energie in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

Aufgrund der Komplexität der Fertigungsprozesse sowie der eingesetzten Produktionsanlagen können technisch bedingte Produktionsausfallrisiken und Qualitätsrisiken nicht vollständig ausgeschlossen werden. Neben dem Einsatz innovativer Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung und der konsequenten Weiterentwicklung des nach internationalen Normen zertifizierten Qualitätssicherungssystems wirken insbesondere kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen diesen Risiken entgegen und leisten somit einen Beitrag zur Sicherstellung der Anlagenverfügbarkeit sowie der Qualität der Produkte des Unternehmens. Unabhängig hiervon bestehen Risiken aus höherer Gewalt, wie Explosionen oder Großbrände, die sowohl Vermögenswerte des Saarstahl-Konzerns erheblich beschädigen als auch zu schwerwiegenden Produktionsstörungen führen können.

Diese Risiken implizieren zwar ein großes Schadenspotenzial, allerdings ist deren Eintrittswahrscheinlichkeit als gering einzuschätzen. Dennoch hat das Unternehmen mit Brandschutzeinrichtungen, Notfallplänen etc. präventive Maßnahmen implementiert und im angemessenen Umfang Versicherungsverträge abgeschlossen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für den Saarstahl-Konzern ist es von zentraler Bedeutung, durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Hierzu findet eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt.

So schließt Saarstahl Finanzinstrumente im Finanzierungsbereich grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind überwiegend durch eine Kreditversicherung abgesichert. Ein etwaiges Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten.

Eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung reduziert das Liquiditätsrisiko, welches gegenwärtig als gering zu erachten ist. Sämtliche wesentlichen Tochtergesellschaften sind in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein.

Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Der Saarstahl-Konzern begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen- und Zinssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten diese ganz aus. Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert in den Erläuterungen dargestellt.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Rechtliche Risiken sind aktuell als gering einzuschätzen. Dennoch besteht eine grundsätzliche Gefahr, dass es durch die zunehmende Internationalisierung und Ausweitung der Geschäftstätigkeit des Saarstahl-Konzerns zu Rechtsunsicherheiten infolge einer Vielzahl berührter Rechtsgebiete und Rechtsordnungen kommen kann.

Unabhängig hiervon kann ein bewusstes, individuelles Fehlverhalten einzelner Personen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Durch das präventive Compliance-Engagement der Saarstahl wird jedoch potenziellem Fehlverhalten entgegen gewirkt. Im Jahr 2012 wurde eine Ethikrichtlinie eingeführt, die auf die Sicherstellung eines regelkonformen Verhaltens der gesetzlichen Vertreter, der Mitarbeiter sowie auch von unternehmensfremden Dritten abzielt. Darüber hinaus wurde im Geschäftsjahr 2013 innerhalb der SHS ein interdisziplinär besetztes Compliance-Komitee eingerichtet. Dieses verfolgt zum einen das Ziel, die Inhalte der Ethikrichtlinie, die Unternehmensleitlinien und die Unternehmenswerte der SHS-Gruppe, und damit auch des Saarstahl-Konzerns, an die Führungskräfte und Mitarbeiter sowie an externe Dritte zu vermitteln. Hierbei steht der Gedanke der Aufklärung und Prävention im Vordergrund. Zum anderen wird das Compliance-Komitee zukünftig im Fall von Compliance-Verstößen einen Beitrag zu deren Aufklärung leisten.

Aktuell ist der Saarstahl-Konzern in kein Gerichts- oder Schiedsverfahren involviert, das nachhaltig negativ die wirtschaftliche Lage des Unternehmens beeinflussen kann.

IT-Risiken

Sowohl die komplexen technischen Produktionsprozesse als auch die Verwaltungsprozesse des Unternehmens werden durch moderne IT-Systeme gestützt. Hierdurch sowie durch die Ausweitung der weltweiten Präsenz von Saarstahl gewinnt die Verfügbarkeit von Daten- und Informationsflüssen zunehmend an Bedeutung. Bedingt durch menschliche Fehler, organisatorische oder technische Verfahren und/oder Sicherheitslücken können deshalb Risiken entstehen, welche die Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität von IT-gestützten Informationen gefährden. Neben Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette sind diesbezüglich insbesondere

Risiken durch Systemzugriffe durch unberechtigte Dritte, wie beispielsweise Industriespionage, zu nennen. Daher werden sowohl die eingesetzte Software permanent durch den Saarstahl-Konzern sowie die SHS Services GmbH überwacht als auch die Systeme bei Bedarf aktualisiert. Darüber hinaus werden auch Hardware-Komponenten, wie Server oder Netze, kontinuierlich ausgebaut bzw. an technologische Neuerungen angepasst. So wurde beispielweise im Jahr 2013 eine neue Ringleitung in Betrieb genommen, welche den Konzern nicht nur mit seinen Werken in Völklingen, Burbach und Neunkirchen, sondern auch mit dem Partnerunternehmen Dillinger Hütte redundant verbindet und damit eine höhere Verfügbarkeit, eine höhere Bandbreite und mehr Flexibilität sicherstellt.

Personalrisiken

Für den Saarstahl-Konzern als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund legt der Konzern großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Das Unternehmen bildet in unterschiedlichsten Berufen aus und sichert sich damit die Fachkräfte von morgen. Hierdurch wird aktiv dem erwarteten Fachkräftemangel vorgebeugt. Darüber hinaus bietet das Unternehmen für Fach- und Führungskräfte unterschiedlichste Weiterbildungsmöglichkeiten an. Unabhängig hiervon können aus Abgängen Risiken durch Wissens- und Erfassungsverlust entstehen. Diesen Risiken wird durch eine generationenübergreifende Zusammenarbeit entgegengewirkt, um einen systematischen Wissenstransfer auf die nachfolgenden Mitarbeiter sicherzustellen.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Der Konzern setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt er ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz so-

wie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus investiert das Unternehmen kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen. Dennoch bestehen darüber hinaus Risiken aus der Verschärfung von Umweltauflagen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind. Ferner können auf Grundstücken des Unternehmens, die heute nicht mehr oder nur teilweise genutzt werden, aufgrund früherer Geschäftstätigkeiten Risiken aus Altlasten auftreten. Saarstahl begegnet diesen Risiken durch eine kontinuierliche Überwachung und planmäßige Sanierungsarbeiten.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement des Saarstahl-Konzerns umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes eingebettet, der Chancen und Potenziale identifiziert, diskutiert und bei Bedarf einen strategischen Dialog mit betroffenen Fachbereichen und Tochtergesellschaften über Markt- und Techniktrends führt. Bei dieser strategischen Arbeit orientiert sich der Vorstand an den aktuellen globalen sowie branchenspezifischen Wachstumstreibern und entwickelt das Unternehmen kontinuierlich unter Berücksichtigung globaler Trends weiter.

Strategische Chancen

Saarstahl sieht in der Internationalisierung ihrer unternehmerischen Tätigkeit Herausforderung und Chance zugleich. Viele ihrer Kunden aus den Hauptabsatzbranchen Automobil- und Maschinenbau haben sich in der Vergangenheit internationalisiert oder treiben ihre Internationalisierung weiter voran. Dabei orientieren sie sich oftmals an den neuen Wachstumsmärkten. Der Saarstahl-Konzern sieht deshalb zum einen die Chance, durch eine weitere Internationalisierung die Kundenbindung mit bisherigen Kunden sicherzustellen und bisher nicht erreichte Neukunden zu gewinnen. Das Unternehmen verstärkt deshalb durch den Ausbau des Vertriebsnetzes seine weltweite Präsenz und hebt Potenziale insbesondere in neuen und aufstrebenden Märkten, ohne dabei die Marktposition in den Stammmärkten zu verlassen. Der Aufbau einer Geschäftsfeldorganisation innerhalb der Saarstahl AG stützt dieses Engagement.

Eine weitere Chance für zukünftiges unternehmerisches Engagement liegt in der Ingenieurskompetenz der Mitarbeiter. Diese erlaubt es dem Unternehmen, Prozesse und Anlagen zu optimieren, Produkte weiterzuentwickeln, zu verbessern oder vollständig neu zu entwickeln. Ein diesbezüglicher Beleg ist die neue Sekundärmetallurgie am Standort Völklingen; eine außergewöhnliche Ingenieursleistung, mit der Saarstahl sowohl ihr Produktspektrum erweitern als auch die Produktionsprozesse optimieren kann. Saarstahl ist deshalb bestrebt, diese Ingenieurskompetenz weiter kontinuierlich auszubauen.

Ein wichtiger Baustein im Geschäftsmodell des Saarstahl-Konzerns stellen Weiterverarbeitungsbetriebe dar. Diese werden als eigenständige Unternehmen innerhalb des Konzerns geführt. In der Stärkung und dem weiteren Ausbau dieser Weiterverarbeitungsbetriebe sieht das Unternehmen die Basis für zukünftiges und kontinuierliches Wachstum. Hierdurch ist das Unternehmen in der Lage, seinen Kunden ein vielfältiges Portfolio aus hochwertigen Stahlprodukten anbieten zu können. Der Saarstahl-Konzern versteht sich als Partner seiner Kunden. So arbeitet das Unternehmen stets eng mit seinen Kunden zusammen, um für diese die optimale Lösung zu finden. Dieses Dienstleistungsverständnis stellt ein Differenzierungsmerkmal gegenüber dem Wettbewerb dar. Deshalb ist der weitere Ausbau verschiedener Services als Chance zu verstehen.

Operative Chancen

Die betriebliche Tätigkeit des Konzerns besteht aus einer Vielzahl von Prozessen, die teilweise in Abhängigkeitsverhältnissen stehen bzw. durch Schnittstellen miteinander verbunden sind. In der Optimierung dieser innerbetrieblichen Prozesse sieht Saarstahl eine operative Chance. Durch Anpassung kann es bei ausgewählten Prozessen möglich sein, Arbeitsabläufe zu beschleunigen und hierdurch Kosten zu sparen.

Darüber hinaus liegen Chancen in der fortgeführten Zusammenführung und Bündelung von Funktionen und Aktivitäten von Saarstahl und Dillinger Hütte in der SHS. Diese können zu einer weiteren Hebung von Synergien führen, indem Prozesse und Arbeitsabläufe harmonisiert werden.

Gesamteinschätzung der Risikosituation

Insgesamt sind derzeit keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten, noch liegen Anzeichen für Entwicklungen vor, die nachhaltig einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Moderate Erholung der Weltwirtschaft

Der internationale Währungsfonds (IWF) geht aus heutiger Sicht davon aus, dass die globale Wirtschaft in 2014 moderat um 3,6% wachsen wird. Mit diesem insgesamt positiven Szenario gehen allerdings auch in 2014 zahlreiche Unsicherheiten vor allem aus dem Finanzbereich einher. Die weitere Konjunkturentwicklung ist von einem sich verschiebenden Wachstumsbild gekennzeichnet. Während sich der Aufschwung der in den vergangenen Jahren sehr dynamischen Schwellen- und Entwicklungsländer aller Voraussicht nach eher abschwächt, erholen sich die Wachstumsraten in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften zunehmend. Dies gilt vor allem für die Vereinigten Staaten, nachdem die fiskalischen Belastungsfaktoren immer mehr an Bedeutung verlieren. In der Eurozone wird mit einem leichten Wachstum und einer Stabilisierung der Erholung gerechnet, für die deutsche Wirtschaft mit einem Wachstum deutlich über 1%. Aufgrund der hohen Exportquote bleibt die volkswirtschaftliche Entwicklung besonders in Deutschland von der Konjunkturentwicklung unserer großen Handelspartner in Europa und im Drittland, aber auch von der internationalen Wechselkursentwicklung abhängig.

Weltstahlmarkt: Auslastung weiterhin unterdurchschnittlich

Für den globalen Stahlmarkt wird in 2014 eine weitere Erholung der Stahlindustrie prognostiziert. Für die weltweite Stahlnachfrage wird eine Wachstumsrate von 3,4% vorhergesagt, während für die Rohstahlproduktion ein Zuwachs um 3,7% auf 1,672 Milliarden Tonnen prognostiziert wird. Die Auslastung der globalen Rohstahlkapazität bleibt jedoch aufgrund des anhaltenden Kapazitätsausbaus weiterhin unter dem langjährigen Durchschnitt.

In der Europäischen Union (28) wird insgesamt mit einer leichten Besserung der Stahlkonjunktur ausgehend von einem niedrigen Niveau gerechnet. Der Nachfragezuwachs bleibt jedoch mit 2% bescheiden. Am stärksten wird die Erholung in Deutschland und Polen ausfallen. In den südeuropäischen Stahlmärkten wie Italien und Spanien

kann jedoch nur von einer Bodenbildung der in der Vergangenheit stark eingebrochenen Stahlmärkte ausgegangen werden. In Deutschland werden sich die Stahlunternehmen trotz der vergleichsweise robusten Mengenentwicklung weiterhin in einem außerordentlich schwierigen Marktumfeld bewegen, das von einem intensiven Preiswettbewerb und unverändert relativ hohen Rohstoffkosten geprägt ist. Zudem besteht die Gefahr, dass eine weitere Verschärfung der energie- und klimapolitischen Instrumente die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Stahlindustrie nachhaltig schädigt.

Chancen und Herausforderungen der Zukunft

Die Zukunft von Stahl als Werkstoff ist wegen seiner vielfältigen Einsatzmöglichkeiten und Recyclebarkeit generell günstig. An der langfristig grundsätzlich steigenden Stahlnachfrage ändert die momentane Nachfrageschwäche nichts. Der weltweite Stahlmarkt wird mittel- und langfristig von einer weiteren Zunahme des Strahlverbrauchs gekennzeichnet sein, um der Nachfrage aus den sich industrialisierenden Schwellenländern wie China, Indien oder Brasilien Rechnung zu tragen. Ziel des Saarstahl-Konzerns bleibt es, an dem prognostizierten Wachstum anteilig zu partizipieren, indem er sich insbesondere für Premiumprodukte weiter in den Wachstumsmärkten etabliert, ohne die Marktposition in den Stammmärkten zu verlassen. Einen bedeutenden Anteil an der steigenden Stahlnachfrage sollen der weltweite Bausektor, aber auch die Energiebranche und das Transportwesen haben. In all diesen Segmenten ist der Konzern mit seinem hochspezialisierten Produktmix gut positioniert. Ebenso ist er durch den zielgerichteten Ausbau des Vertriebsnetzes dort vor Ort, wo der Bedarf entsteht.

Eine wichtige Rolle bei der zukünftigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit liegt in der Versorgung mit Rohstoffen. Hier stellt die beobachtete hohe Volatilität und Unvorhersehbarkeit der Preisentwicklungen für Rohstoffe Hersteller wie Kunden vor Herausforderungen. Mit seiner Einkaufsstrategie, die sich durch eine gezielte Bestandspolitik, eine Diversifizierung in der Beschaffung sowie langfristige Partnerschaften auszeichnet, sieht sich der Konzern gut aufgestellt.

Ein anderer wesentlicher Einflussfaktor auf die Wettbewerbsfähigkeit ist die Energieversorgung des Standorts. Für den Saarstahl-Konzern stellen die im Länder- und damit Wettbewerbsvergleich relativ hohen Energiepreise und die Kosten durch den Emissionshandel eine Belastung des Standortes dar. Hinzu kommen die Unsicherheiten bei den möglichen Änderungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes. Als energieintensive Branche ist die europäische Stahlindustrie gegenüber Standorten mit preisgünstigen Energievorkommen, wie Erd- und Schiefergas, klar im Nachteil.

Der Saarstahl-Konzern setzt seine Strategie als weltweit anerkannter Hersteller von hochwertigen Stahlprodukten fort. Die geplanten und die bereits realisierten Investitionen sind darauf ausgerichtet, die Prozesse zu optimieren und die Qualität der Produkte sowie den Service für den Kunden weiter zu verbessern. Auf der Basis der hochwertigen Produkte bieten Schwellenländer mit einem hohen industriellen Wachstum ein zunehmendes Absatzpotential für das Unternehmen.

Im Personalbereich steht 2014 weiterhin die Kooperation zwischen Saarstahl und Dillinger Hütte im Vordergrund. Erstmals zum Echt-Einsatz wird die neue Online-Bewerberplattform kommen, die die Bearbeitung und Betreuung von Bewerbungen deutlich effizienter gestalten wird.

Die Ertragskraft des Konzerns wird durch einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess und ein konsequentes Kostenmanagement gestärkt. Zusätzlich werden mit dem Zusammenrücken der beiden Unternehmen Dillinger Hütte und Saarstahl in der verstärkt operativ agierenden Führungsholding SHS die Kräfte weiter gebündelt, so dass Synergien ausgeschöpft und weitere Kosten gesenkt werden. Hier führten erste Synergie-Maßnahmen bei den Dienstleistungsgesellschaften SHS Services und SHS Logistics bereits zu deutlichen Einsparungen.

Saarstahl-Konzern verhalten optimistisch

Die Saarstahl AG ist mit einer guten Auslastung in das Jahr 2014 gestartet. Angesichts der prognostizierten konjunkturellen Impulse erwartet das Unternehmen stabile bis leicht steigende Umsatz- und Ergebniszahlen. Anfang 2014 scheint die Talsohle der Marktpreise erreicht. Im weiteren Verlauf der nächsten Monate werden Preiserhöhungen angestrebt. Zudem sollte die Exportnachfrage, insbesondere im größtenteils von der deutschen Automobilindustrie besetzten Premiumbereich, stabil bleiben. Des Weiteren ist davon auszugehen, dass der Maschinenbau von der allmählich sich belebenden Investitionstätigkeit in der EU gestützt wird. Die in der Vergangenheit getätigten Investitionen bilden in diesem Zusammenhang die Voraussetzung für eine nachhaltige erfolgreiche Produktpolitik.

Die Saarschmiede GmbH Freiformschmiede erwartet für 2014 leichte Verbesserungen von Umsatz und Ergebnis gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt wird der Markt aber weiterhin umkämpft sein, wobei die japanischen Produzenten aufgrund des schwachen Wechselkurses einen Vorteil insbesondere im asiatischen Raum haben werden. Positiv wird sich allerdings auswirken, dass die Bestände bei den Anlagenbauern stark reduziert worden sind und somit fälliger Bedarf auch von den Schmieden produziert werden muss. In den USA und Kanada lassen das hohe Alter der Kraftwerksflotte erwarten, dass der Kraftwerksbau, insbesondere von Gaskraftwerken, an Fahrt gewinnt. Außerdem führt die Effizienzsteigerung aus dem internen „Zukunftsprogramm“ zu einer besseren Wettbewerbsfähigkeit der Saarschmiede.

Angesichts der anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen rechnet der Saarstahl-Konzern für das Geschäftsjahr 2014 insgesamt mit einem konstanten Umsatz, einem leicht negativen Jahresergebnis sowie einer entsprechenden Entwicklung der Kennzahlen EBIT und EBITDA.

Konzernabschluss zum 31.12.2013

Konzernbilanz

Anhang	31. Dezember 2013		31. Dezember 2012	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Aktiva				
A. Anlagevermögen	1.			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	5,0		5,9	
II. Sachanlagen	1.204,7		1.279,0	
III. Finanzanlagen	960,4		1.050,7	
		2.170,1		2.335,6
B. Umlaufvermögen	2.			
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	241,3		276,6	
2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen und fertige Erzeugnisse	446,2		410,3	
3. geleistete Anzahlungen für Vorräte	0,6		0,0	
4. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	-0,5		-1,1	
		687,6		685,8
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	304,7		318,8	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	32,3		34,0	
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	21,0		12,2	
4. sonstige Vermögensgegenstände	134,9		132,4	
		492,9		497,4
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		251,9		311,2
		1.432,4		1.494,4
C. Rechnungsabgrenzungsposten		0,8		2,0
D. Aktive latente Steuern	3.	1,0		2,0
E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	4.	9,2		0,0
		3.613,5		3.834,0

Passiva	Anhang	31. Dezember 2013		31. Dezember 2012	
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
A. Eigenkapital	5.				
I. Gezeichnetes Kapital		200,0		200,0	
II. Kapitalrücklage		44,0		44,0	
III. andere Gewinnrücklagen		1.183,4		1.187,5	
IV. Bilanzgewinn		1.149,1		1.336,9	
			2.576,5		2.768,4
B. Rückstellungen	6.				
1. Pensionsrückstellungen		15,2		17,7	
2. Steuerrückstellungen		10,7		15,5	
3. sonstige Rückstellungen		184,7		172,7	
			210,6		205,9
C. Verbindlichkeiten	7.				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		447,4		468,8	
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		-		1,4	
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		197,3		193,4	
4. Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel		-		0,2	
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		5,7		7,6	
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		38,3		42,0	
7. sonstige Verbindlichkeiten		136,8		145,3	
			825,5		858,7
D. Rechnungsabgrenzungsposten			0,9		1,0
			3.613,5		3.834,0

Konzerngewinn- und -verlustrechnung

	Anhang	GJ 2013 Mio. €	GJ 2012 Mio. €
1. Umsatzerlöse	8.	2.279,5	2.491,6
2. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	9.	42,3	-67,0
3. sonstige betriebliche Erträge	10.	76,1	72,7
		2.397,9	2.497,3
4. Materialaufwand	11.	1.676,7	1.809,3
5. Personalaufwand	12.	400,2	417,6
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	13.	150,5	138,1
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	14.	229,3	169,2
		-58,8	-36,9
8. Beteiligungsergebnis	15.	-69,5	45,9
9. Zinsergebnis	16.	-18,9	-19,9
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-147,2	-10,9
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	17.	7,6	-46,1
12. sonstige Steuern		3,0	3,6
13. Konzernjahresergebnis		-157,8	31,6

Konzernanhang

Allgemeine Angaben

Die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar erstellt als Mutterunternehmen der Saarstahl AG, Völklingen einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB). Beide werden im elektronischen Bundesanzeiger einschließlich des Bestätigungsvermerks offengelegt. Sie sind auch am Sitz der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar in Form eines Geschäftsberichts erhältlich.

Die Saarstahl AG ist entsprechend § 291 HGB von der gesetzlichen Pflicht zur Erstellung eines Konzernabschlusses und eines Konzernlageberichts befreit, sie erstellt aber auf freiwilliger Basis diesen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB).

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der Saarstahl AG alle Tochterunternehmen im In- und Ausland einbezogen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Bei Gemeinschaftsunternehmen erfolgt eine Einbuchung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie der Aufwendungen und Erträge in Höhe des Konzernanteils (Quotenkonsolidierung). Unternehmen, an denen mehr als 20 % der Stimmrechte gehalten werden und auf die direkt oder indirekt ein wesentlicher Einfluss ausgeübt wird, werden nach der Equity-Methode konsolidiert.

Konsolidierungskreisänderungen

Der Konsolidierungskreis veränderte sich gegenüber dem Vorjahr durch die Einbeziehung der FORGE Saar GmbH und der FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG. Darüber hinaus machte das Mutterunternehmen gegenüber der Sodetal S.A.S., Tronville-en-Barois (F) vom Einbeziehungsrecht des § 296 Abs. 1 HGB Gebrauch, mit der Folge, dass die Gesellschaft in 2013 aus dem Konsolidierungskreis ausschied. Die Endkonsolidierung der Gesellschaft hatte keinen signifikanten Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Vollkonsolidierte Unternehmen

- Saarstahl AG, Völklingen
- Saar-Blankstahl GmbH, Homburg
- Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen
- Saarstahl-Export GmbH, Düsseldorf
- Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen
- Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen
- Saarstahl Finanzanlagen GmbH, Völklingen
- Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert
- Drahtwerk Luisenthal GmbH, Völklingen
- DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln
- Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen
- Stahlguss Saar GmbH, St. Ingbert
- Saar Stahlbau GmbH, Völklingen
- Saar Rail GmbH, Völklingen
- Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen
- FORGE Saar GmbH, Dillingen
- FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen
- Secosar S.A.S., Fontenay-sous-Bois (F)
- Conflandey Industries S.A.S., Port-sur-Saône (F)
- S.P.M. Participation S.A.S., Fontenay-sous-Bois (F)

Quotenkonsolidierte Unternehmen

- Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen/Saar
- ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar
- Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen/Saar

Equity-konsolidierte Unternehmen

- DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt seit dem 01.01.2010 nach der Neubewertungsmethode. Danach wird jeweils der Wert der Beteiligung mit dem Konzernanteil am Eigenkapital des konsolidierten Unternehmens – unter Berücksichtigung einer vorangegangenen Neubewertung – zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist, aufgerechnet. Ergibt sich nach der Verrechnung der Wertansätze ein aktiver Unterschiedsbetrag, erfolgt der Ausweis als Geschäfts- oder Firmenwert in der Konzernbilanz. Bei Entstehen eines passiven Unterschiedsbetrags erfolgt der Ausweis grundsätzlich als gesonderter Posten nach dem Eigenkapital. Soweit die Erwerbsvorgänge vor dem 01.01.2010 herrühren, wird die Kapitalkonsolidierung nach

der Buchwertmethode durchgeführt. Danach werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem Konzernanteil am Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Einbeziehung in die Konsolidierung aufgerechnet. Die zum Erstkonsolidierungszeitpunkt aus der Verrechnung der Anschaffungswerte der Beteiligungen mit dem anteiligen Eigenkapital resultierenden aktivischen Unterschiedsbeträge sind, soweit es sich um Firmenwerte gemäß § 309 Abs. 1 HGB handelt, gegen die Konsolidierungsrücklagen aufgerechnet worden.

Die Einbeziehung der Beteiligungsgesellschaften, die nach der Equity-Methode konsolidiert werden, erfolgte nach der Buchwertmethode zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Aus der erstmaligen Einbeziehung der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG resultiert ein passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 138,9 Millionen €.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen der einbezogenen Unternehmen werden aufgerechnet.

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Bei untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wird bei den nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften auf die Zwischenergebniseliminierung verzichtet.

Soweit Konsolidierungsmaßnahmen zu Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der Vermögensgegenstände, Schulden oder Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen führen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, wird eine sich insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuer und eine sich insgesamt ergebende Steuerentlastung als aktive latente Steuer in der Konzernbilanz angesetzt und nach Möglichkeit eine Saldierung mit den Posten nach § 274 HGB vorgenommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile. Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear über die Nutzungsdauer der Wirtschaftsgüter. Soweit erforderlich, wird durch außerplanmäßige Abschreibungen der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Für die Ermittlung der Konzernabschreibung wurden in den einzelnen Anlagegruppen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

	Seit GJ 2011 in Jahren	Bis GJ 2010 in Jahren
· Immaterielle Vermögensgegenstände	4	4
· Industriegebäude	5–25	12–20
· Maschinen und maschinelle Anlagen	10–15	8–12
· Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5	5

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte in Höhe von 40% der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Finanzanlagen

Wesentliche Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen werden zum anteiligen Eigenkapital entsprechend der Equity-Methode ausgewiesen. Alle übrigen Beteiligungen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf den Barwert abgezinst. Die übrigen Ausleihungen werden zum Nennwert bilanziert.

Vorräte

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden zu gewogenen durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Tageswerten bewertet. Unfertige und fertige Erzeugnisse werden zu Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Einzel- und Gemeinkosten entsprechend § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB.

Angemessene Abschläge wegen geringer Lagerumschlagshäufigkeit und aus Sachmängeln bestehende Risiken werden vorgenommen.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabepflicht erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen Rechte beträgt 44,0 Millionen €.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden grundsätzlich zum Nennwert bewertet. Unverzinsliche Forderungen sind abgezinst. Erkennbare Einzelrisiken werden durch angemessene Abschläge berücksichtigt. Für nicht erkennbare Risiken in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für bestimmte sonstige Vermögensgegenstände besteht eine Pauschalwertberichtigung.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden mit diesen Schulden verrechnet; die dazugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Auf- und Abzinsung aus dem zu verrechnenden Vermögen werden saldiert im Zinsergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (RichttafelN Heubeck 2005 G). Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag erdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Renten- und Gehaltssteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen in folgendem Umfang ausgegangen: 3,0 % bei den Entgelten und 3,0 % bei den Renten. Der zu Grunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich bei den inländischen Gesellschaften auf 4,90 %; es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Pensionsverpflichtungen unserer ausländischen Gesellschaften werden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Bestimmungen nach ähnlichen Grundsätzen wie im Inland ermittelt.

Die Steuerrückstellungen und sonstigen Rückstellungen beinhalten alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Rückstellungsbewertung werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen (Preissteigerungsrate: 2,0 %) mit einbezogen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre, welcher von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen werden nach dem Stand der jeweiligen Hauptschuld bewertet.

Latente Steuern

Etwaige Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen, die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen werden, werden nur dann bilanziert, sofern sich daraus insgesamt eine Steuerbelastung ergibt.

Währungsumrechnung

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt die Bewertung zum Transaktionskurs; aufgrund der Kursentwicklung notwendige Anpassungen werden zum Bilanzstichtag entsprechend dem Niederstwertprinzip (Passivseite: Höchstwertprinzip) vorgenommen. Bilanzposten in fremder Währung, die Bestandteil einer Bewertungseinheit zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos sind, werden zum Devisenkassamittelkurs des Transaktionszeitpunkts bewertet. Die Umrechnung von in Fremdwährung erworbenen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens oder der Vorräte erfolgt grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs des Entstehungszeitpunkts.

Bewertungseinheit

Werden Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit Finanzinstrumenten zusammengefasst, bleiben die Auswirkungen in dem Umfang unberücksichtigt, soweit sie sich innerhalb der Bewertungseinheit ausgleichen.

Die **Gewinn- und Verlustrechnung** wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

1. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt.

Sachanlagen

Unter den technischen Anlagen und Maschinen bzw. anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sind Festwerte für Reserveteile und Betriebsmittel in Höhe von 64,3 Millionen € bilanziert.

Die Abschreibungen im Konzern erfolgen grundsätzlich linear. Der Unterschiedsbetrag zu den in den Einzelabschlüssen geltend gemachten steuerlichen Abschreibungsvergünstigungen beträgt insgesamt 23,5 Millionen €.

Finanzanlagen

Die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Satz 1 Nr. 11 HGB sind in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt.

2. Umlaufvermögen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind bis auf einen Betrag in Höhe von 0,3 Millionen € innerhalb eines Jahres fällig.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Angaben zur Mitzugehörigkeit

	31.12.2013 Mio. €	31.12.2012 Mio. €
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	32,3	34,0
davon aus Lieferungen und Leistungen	(11,1)	(6,8)

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind bis auf einen Betrag in Höhe von 0,2 Millionen € (2012: 0,2 Millionen €) innerhalb eines Jahres fällig.

Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Angaben zur Mitzugehörigkeit

	31.12.2013 Mio. €	31.12.2012 Mio. €
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	21,0	12,2
davon aus Lieferungen und Leistungen	(18,4)	(8,4)

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind innerhalb eines Jahres fällig.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstigen Vermögensgegenstände sind bis auf einen Betrag in Höhe von von 0,1 Millionen € (2012: 0,1 Millionen €) innerhalb eines Jahres fällig.

3. Latente Steuern

Differenzen, die sich - unter Berücksichtigung der einheitlichen Bewertung i.S.d. § 308 HGB - aus den abweichenden handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und zu ihren steuerlichen Wertansätzen ergeben und die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen, würden insgesamt zu einer Steuerentlastung zum 31.12.2013 führen, von deren Ansatzwahlrecht kein Gebrauch gemacht worden ist. Im Wesentlichen basieren die Differenzen auf unterschiedlichen Wertansätzen beim Sachanlagevermögen, bei den Vorräten sowie den Sonstigen Rückstellungen. Die Bewertung erfolgte mit einem Steuersatz von 32,0 %. Soweit durch Konsolidierungsmaßnahmen Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichen Wertansatz entstanden, die sich zukünftig wieder ausgleichen werden, wurden hieraus entstehende latente Steuern zum Bilanzstichtag gemäß § 306 HGB aktiviert. Im Wesentlichen sind die Differenzen auf die Zwischengewinneliminierung nach § 304 HGB zurückzuführen.

4. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 16,7 Millionen € (2012: 30,6 Millionen €) steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 25,9 Millionen € (2012: 30,7 Millionen €) gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 25,9 Millionen € (2012: 30,6 Millionen €). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich überwiegend um verpfändete Festgelder.

5. Eigenkapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der Saarstahl AG beträgt unverändert 200,0 Millionen € und ist in 20.000 Stückaktien aufgeteilt.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage wird gegenüber dem Vorjahr unverändert ausgewiesen.

Andere Gewinnrücklagen

	GJ 2013 Mio. €	GJ 2012 Mio. €
Vortrag zum 1. Januar	1.187,5	1.182,4
Erfolgsneutrale Veränderung	1,4	4,5
Veränderung durch Endkonsolidierung	-5,5	0,6
Stand zum 31. Dezember	1.183,4	1.187,5

Bilanzgewinn

	GJ 2013 Mio. €	GJ 2012 Mio. €
Vortrag zum 1. Januar	1.336,9	1.361,9
Veränderung durch Endkonsolidierung	0,0	-0,6
Dividendenausschüttung	-30,0	-56,0
Konzernjahresergebnis des laufenden Geschäftsjahres	-157,8	31,6
Stand zum 31. Dezember	1.149,1	1.336,9

Der Konzerneigenkapitalspiegel nach DRS 7 ist in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt.

6. Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen Personalverpflichtungen und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

7. Verbindlichkeiten

	31.12.2013	davon Restlaufzeit bis 1 Jahr	davon Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	davon Restlaufzeit mehr als 5 Jahre	31.12.2012
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	447,4	114,8	225,4	107,2	468,8
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0	0	0	0	1,4
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	197,3	197,3	0	0	193,4
Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel	0	0	0	0	0,2
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5,7	5,7	0	0	7,6
davon aus Lieferungen und Leistungen	(5,6)	(5,6)	(0)	(0)	(4,4)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	38,3	38,3	0	0	42,0
davon aus Lieferungen und Leistungen	(13,9)	(13,9)	(0)	(0)	(16,3)
Sonstige Verbindlichkeiten	136,8	36,4	0,1	100,3	145,3
davon aus Steuern	(18,6)	(18,6)	(0)	(0)	(20,8)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(2,2)	(2,2)	(0)	(0)	(3,1)
	825,5	392,5	225,5	207,5	858,7

Im Vorjahr betrug der Gesamtwert der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem und weniger als 5 Jahren 221,7 Millionen € und mit Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren 274,2 Millionen €.

Von den ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind folgende durch Pfandrechte an Gegenständen des Anlagevermögens gesichert:

	31.12.2013 Mio. €	31.12.2012 Mio. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	407,8	445,8

Haftungsverhältnisse

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Bürgschaften	3,8	9,9

Abgebildet werden die rechtlich bestehenden Haftungsverhältnisse der Saarstahl-Konzerngesellschaften in dem weitesten Umfang; Anzeichen für eine tatsächliche Inanspruchnahme liegen nicht vor. Eine Inanspruchnahme setzt eine Aktivität Dritter voraus, die einen möglichen Anspruch auf Faktoren außerhalb des unmittelbaren Einwirkungsbereiches des Saarstahl-Konzerns begründen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht unter Haftungsverhältnisse angegeben sind, beläuft sich am 31.12.2013 auf 91,8 Millionen € (2012: 140,4 Millionen €).

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren jährlich anfallenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen (8,8 Millionen €; 2012: 11,1 Millionen €) und Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten zum Bilanzstichtag 31.12.2013 (46,0 Millionen €; 2012: 91,8 Millionen €).

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen aus einem Pachtvertrag mit einer jährlichen Verpflichtung für die SAG-Konzerngesellschaften von ca. 3,1 Millionen €. Der Pachtvertrag kann erstmals nach Ablauf von 15 Jahren, gerechnet ab Mietbeginn August 2010, gekündigt werden.

Derivate Finanzinstrumente

Im Saarstahl-Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft genutzt. Das Volumen der Devisensicherungsgeschäfte betrug zum 31.12.2013 452,5 Millionen € (2012: 318,6 Millionen €), der Zeitwert (= Marktwert) 443,0 Millionen € (2012: 310,1 Millionen €). Die Devisentermingeschäfte bilden zusammen mit den abgeschlossenen Absatz- und Beschaffungsgeschäften geschlossene Positionen, die als ausgeglichene Geschäfte zum Stichtag nicht zu bilanzieren sind. Im Saarstahl-Konzern wurden zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken bei längerfristigen Darlehensverträgen Zins-Swaps über insgesamt 206,8 Millionen € (2012: 294,5 Millionen €) abgeschlossen. Da die Laufzeit der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte gleich ist, ergibt sich für die gesamte Laufzeit ein Festzinssatz. Darlehen und Zins-Swaps bilden eine Bewertungseinheit (Mikro-Hedge). Buchungstechnisch wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Erläuterungen zur Konzerngewinn- und -verlustrechnung

8. Umsatzerlöse

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Produktgruppen und Absatzmärkten

	GJ 2013 Mio. €	GJ 2012 Mio. €
Qualitätsstahl	720,1	844,8
Edelstahl	869,3	852,1
Schmiedeprodukte	168,7	226,6
Weiterverarbeitungsprodukte	344,8	389,3
Nebenprodukte und Sonstiges	176,6	178,8
	2.279,5	2.491,6

	GJ 2013 Mio. €	GJ 2012 Mio. €
Deutschland	1.385,1	1.523,1
Übrige Europäische Union	582,6	604,9
Export/Drittländer	311,8	363,6
	2.279,5	2.491,6

9. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

	GJ 2013 Mio. €	GJ 2012 Mio. €
Erhöhung / Verminderung (-) des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	37,6	-75,8
Andere aktivierte Eigenleistungen	4,7	8,8
	42,3	-67,0

10. Sonstige betriebliche Erträge

Es werden folgende **periodenfremde** Erträge ausgewiesen:

	GJ 2013 Mio. €	GJ 2012 Mio. €
Auflösung von Rückstellungen	25,6	39,6
Übrige Erträge	14,7	0,9
	40,3	40,5

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Währungs-umrechnungen in Höhe von 0,6 Millionen € (2012: 1,5 Millionen €) enthalten.

11. Materialaufwand

	GJ 2013 Mio. €	GJ 2012 Mio. €
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.447,8	1.552,6
Aufwendungen für bezogene Leistungen	228,9	256,7
	1.676,7	1.809,3

12. Personalaufwand

	GJ 2013 Mio. €	GJ 2012 Mio. €
Löhne und Gehälter	325,2	338,6
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	75,0	79,0
– davon für Altersversorgung	(7,3)	(8,1)
	400,2	417,6

13. Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen enthalten Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 0,1 Millionen € und außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 5,0 Millionen €.

14. Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von 0,2 Millionen € (2012: 0,4 Millionen €) und Aufwendungen aus Währungsumrechnungen von 4,4 Millionen € (2012: 0,8 Millionen €) enthalten.

15. Beteiligungsergebnis

	GJ 2013 Mio. €	GJ 2012 Mio. €
Erträge aus Beteiligungen	1,4	3,1
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,4)	(2,6)
Erträge aus assoziierten Unternehmen	-	42,8
Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	-68,3	-
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-2,6	-
davon aus verbundenen Unternehmen	(2,6)	(-)
	-69,5	45,9

16. Zinsergebnis

	GJ 2013 Mio. €	GJ 2012 Mio. €
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	7,4	8,0
davon aus verbundenen Unternehmen	(7,1)	(8,0)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3,7	2,9
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,1)	(0,1)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(0,6)	(0,0)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 28,0	- 30,8
davon an verbundene Unternehmen	(- 0,0)	(- 0,0)
davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen	(- 2,9)	(- 2,9)
Abschreibungen auf Finanzanlagen	- 2,0	-
davon an verbundene Unternehmen	(- 2,0)	(-)
	- 18,9	- 19,9

Im Zinsergebnis sind Zinserträge aus dem Deckungsvermögen in Höhe von 0,1 Millionen € (2012: 0,7 Millionen €) und Zinsaufwendungen aus der Abzinsung der korrespondierenden Rückstellungen in Höhe von 1,0 Millionen € (2012: 1,9 Millionen €) i.S.d. § 277 Absatz 5 HGB enthalten.

17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden im Inland die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuer, vergleichbare ausländische ertragsabhängige Steuern sowie latente Steuern ausgewiesen. In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Aufwendungen für Vorjahre in Höhe von 0,8 Millionen € (2012: Erträge für Vorjahre 51,7 Millionen €) und Aufwendungen aus latenten Steuern in Höhe von 1,0 Millionen € (2012: Erträge aus latenten Steuern in Höhe von 51,7 Millionen €) enthalten.

Entwicklung des Konzernanlagevermögens

	Bruttowerte					Stand 31.12.2013 Mio.€
	Stand 01.01.2013 Mio.€	Veränderung Konsolidie- rungskreis Mio.€	Zugänge Mio.€	Abgänge Mio.€	Umbuchungen Mio.€	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	12,1	-1,4	2,1	3,2	-	9,6
2. geleistete Anzahlungen	0,1	-	0,0	-	-	0,1
3. Geschäfts- oder Firmenwert	-	-	0,1	0,1	-	0,0
	12,2	-1,4	2,2	3,3	0,0	9,7
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	526,3	-3,8	11,4	4,7	31,8	561,0
2. technische Anlagen und Maschinen	2.025,8	-16,3	39,6	8,4	76,4	2.117,1
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	163,2	-0,2	8,5	7,2	1,0	165,3
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	129,4	-0,4	21,3	0,7	-109,2	40,4
	2.844,7	-20,7	80,8	21,0	0,0	2.883,8
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	36,9	0,9	-	-	-	37,8
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	188,0	2,0	-	9,5	-	180,5
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	109,0	-	1,0	-	-	110,0
4. Beteiligungen an anderen Unternehmen	6,0	-	0,6	-	-	6,6
5. Ausleihungen an andere Unternehmen	-	-	-	-	0,4	0,4
6. sonstige Ausleihungen	1,0	-0,5	-	-	-0,4	0,1
	340,9	2,4	1,6	9,5	-	335,4
	3.197,8	-19,7	84,6	33,8	-	3.228,9

	Abschreibungen					Nettowerte		
	Stand 01.01.2013	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Zuschreibungen	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2013	Stand 31.12.2013	Stand 31.12.2012
	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€
	6,3	-0,9	-	2,5	3,2	4,7	4,9	5,8
	-	-	-	-	-	-	0,1	0,1
	-	-	-	0,1	0,1	-	-	-
	6,3	-0,9	-	2,6	3,3	4,7	5,0	5,9
	310,1	-2,7	-	13,8	4,4	316,8	244,2	216,2
	1.136,0	-13,3	-	125,8	7,6	1.240,9	876,2	889,9
	119,7	-0,1	-	8,3	6,5	121,4	43,9	43,6
	-	-	-	-	-	-	40,4	129,3
	1.565,8	-16,1	-	147,9	18,5	1.679,1	1.204,7	1.279,0
	-	-	-	2,6	-	2,6	35,2	36,9
	-	-	-	2,0	-	2,0	178,5	188,0
	-709,8	-	-11,9	68,3	-	-629,6	739,6	818,8
	-	-	-	-	-	-	6,6	6,0
	-	-	-	-	-	-	0,4	-
	-	-	-	-	-	-	0,1	1,0
	-709,8	-	-11,9	72,9	-	-625,0	960,4	1.050,7
	862,3	-17,0	-11,9	223,4	21,8	1.058,8	2.170,1	2.335,6

Konzern-Kapitalflussrechnung

	2013 Mio. €	2012 Mio. €
Jahresfehlbetrag / -überschuss	-157,8	31,6
Abschreibungen/Zuschreibungen		
- Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	150,5	138,1
- Finanzanlagen	4,6	0,0
Veränderung der langfristigen Rückstellungen	-2,5	-0,2
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge	-4,5	-51,7
Cashflow nach DVFA/SG *)	-9,7	117,8
Veränderung der Vorräte und Forderungen	-5,3	215,9
Ergebnis aus dem Abgang von Anlagevermögen	-2,8	-0,4
Ergebnis aus der Equity-Bewertung	68,3	43,3
Veränderung der übrigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten	-4,8	-13,4
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	45,7	276,5
Investitionen in		
- Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	-83,0	-135,3
- Finanzanlagen	-1,0	-5,2
Verkaufserlöse aus Anlagenabgängen	5,4	1,7
Konsolidierungskreisänderungen	2,7	-
Ausschüttungen von Equity Gesellschaften	12,8	20,7
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-63,1	-118,1
Veränderung der lang- und kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten	-21,4	-71,4
Dividendenzahlung	-30,0	-56,0
Rückzahlung aus der Ausleiher an Gesellschafter	9,5	12,0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-41,9	-115,4
Veränderung der Liquidität	-59,3	43,0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	311,2	268,2
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	251,9	311,2
Veränderung des Finanzmittelfonds	-59,3	43,0

*) DVFA/SG: Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Anlageberatung / Schmalenbach-Gesellschaft

Konzern-Eigenkapitalspiegel

	Auf die Anteilseigner der Saarstahl AG entfallendes Eigenkapital					Gesamt- betrag Mio €
	Gezeichnetes Kapital	Kapital- Rücklage	erwirtschaftetes Konzern- eigenkapital	neutrale Transaktionen		
				At Equity bewertete Anteile	Andere neutrale Transaktionen	
Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	
Stand zum 31.12.2011/01.01.2012	200,0	44,0	2.225,2	63,8	255,2	2.788,2
gezahlte Dividenden			-56,0			-56,0
übrige Veränderungen				4,5	0,1	4,6
Periodenerfolg			31,6			31,6
Stand zum 31.12.2012/01.01.2013	200,0	44,0	2.200,8	68,3	255,3	2.768,4
gezahlte Dividenden			-30,0			-30,0
Änderungen des Konsolidierungskreises					-5,5	-5,5
übrige Veränderungen				1,4		1,4
Periodenerfolg			-157,8			-157,8
Stand zum 31.12.2013	200,0	44,0	2.013,0	69,7	249,8	2.576,5

Aufstellung des Konzern-Anteilsbesitzes

	Anteil am Kapital		Eigenkapital 31. Dezember 2013 Mio. €	Ergebnis des Geschäftsjahres 2013 Mio. €
	direkt %	indirekt %		
1. Vollkonsolidierung gem. § 294 Abs. 1 HGB				
Verbundene Unternehmen				
a) Inland				
Saar-Blankstahl GmbH, Homburg	100,00		43,2	3,8
Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen	100,00		9,1	1,2
Saarstahl-Export GmbH, Düsseldorf	100,00		2,6	1,4
Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen	100,00		5,8	0,7
Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen	99,95	0,05	193,7	-0,2
Saarstahl Finanzanlagen GmbH, Völklingen	100,00		5,7	0,0
Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert	2,49	97,51	5,8	-6,9
Drahtwerk Luisenthal GmbH, Völklingen ¹⁾		100,00	4,9	0
DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln	3,62	96,38	14,7	0,1
Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen		100,00	1,9	0,1
Stahlguss Saar GmbH, St. Ingbert	100,00		2,3	-1,9
Saar Stahlbau GmbH, Völklingen	100,00		8,2	-0,3
Saar Rail GmbH, Völklingen	100,00		11,0	1,5
Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,00		4,4	0,0
FORGE Saar GmbH, Dillingen	100,00		0,1	0,0
FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co KG, Dillingen		100,00	260,3	0,0
b) Ausland				
Secosar S.A.S., Bussy-Saint-Georges / Frankreich	99,99	0,01	14,5	-2,0
Conflandey Industries S.A.S., Port-sur-Saône / Frankreich	80,00	20,00	3,6	-0,9
S.P.M. Participation S.A.S., Fontenay-sous-Bois / Frankreich	100,00		-8,5	-10,0
2. Quotenkonsolidierte Gesellschaften				
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögens- verwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen	50,00		265,5	7,2
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen ¹⁾	24,50	25,50	224,6	0
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen ¹⁾		50,00	137,2	0
3. Konsolidierung at equity gem. § 312 HGB				
DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen ²⁾	33,75		2.750,8	-213,2

	Anteil am Kapital		Eigenkapital 31. Dezember 2013 Mio. €	Ergebnis des Geschäftsjahres 2013 Mio. €
	direkt %	indirekt %		
4. Verzicht auf Konsolidierung gem. § 296 Abs. 2 Satz 1 HGB				
Saarsteel Inc., New York / USA ^{3) 4)}	100,00		0,2	0,1
Sodetal S.A.S., Tronville-en-Barois / Frankreich ³⁾		100,00	-3,7	-8,9
Saarstahl-Export Ltd., Hongkong / China ⁴⁾		60,00	1,2	0,0
Saarstahl (S.E.A.), Petaling Jaya / Malaysia ^{3) 4)}		100,00	0,1	0,0
EUROFIL Polska, Warsaw / Polen ^{3) 4)}		98,00	-0,1	0,0
Saarstahl Export India Pvt Ltd, Mumbai / Indien ^{3) 4)}	1,00	99,00	0,1	0,1
Saarstahl Demir Celik Sanayi Ltd., Istanbul / Türkei ^{3) 4)}		100,00	0,1	0,0
Saarstahl s.r.o. Ostrava / Tschechien ^{3) 4)}		100,00	0,1	0,1
Saarstahl-Vermögensverwaltung GmbH, Völklingen	100,00		7,3	0,2
SAG Medienversorgungs-GmbH, Völklingen	100,00		16,0	0,0
SIB-Immobilien-gesellschaft mbH, Völklingen		100,00	0,1	0,0
Neunkircher Eisenwerk Wohnungs- gesellschaft mbH, Völklingen	100,00		9,1	0,2
Gewerbe- und Wohnpark Heubügel GmbH, Völklingen		89,00	0,1	0,0
44. Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs- GmbH, Völklingen		100,00	2,8	0,0
45. Saarstahl-Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,00		0,1	0,0
Secosar Etirage S.A.S., Fontenay-sous-Bois / Frankreich		100,00	1,1	-0,7
Quinofer S.A.S., Fontenay-sous-Bois / Frankreich		100,00	1,1	0,1
Saarstahl AG, Zürich / Schweiz ⁴⁾	97,50		3,6	0,0
Les Aciers Fins de la Sarre S.A., Liège / Belgien	95,83	4,17	3,6	0,2
Acciai della Saar SpA., Milano / Italien	100,00		1,6	0,2
Tréfileries du Beuchot S.A.S., Saint-Loup-sur-Semouse / Frankreich ³⁾		98,80	0,3	-0,1
Metalfil S.A., Granollers Barcelona / Spanien		100,00	0,5	-0,2
FILMETAL S.A., Bussy-Saint-Georges / Frankreich		99,17	1,7	0,1
Sodetal s.r.o., Košice / Slowakei ³⁾		100,00	0,4	-0,4
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen		50,00	3,0	0,0
5. Verzicht auf Konsolidierung gem. § 311 Abs. 2 HGB				
GAL Zentralkokerei Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen		24,50	16,7	1,0
1. Dillinger Projekt GmbH, Dillingen	50,00		0,1	0,0
Kraftwerk Wehrden GmbH, Völklingen	33,33		10,6	0,0

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

²⁾ Angaben gemäß Konzernabschluss

³⁾ Angaben betreffen das Vorjahr, da zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung kein endgültiger Abschluss vorliegt.

⁴⁾ Landeswährung in € umgerechnet

Sonstige Angaben

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 0,2 Millionen €. Die Angaben über die Bezüge der derzeitigen und früheren Mitglieder des Vorstands entfallen gemäß § 286 Absatz 4 HGB.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der vollkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2013	GJ 2012
Lohnempfänger	4.878	5.344
Angestellte	1.517	1.610
Auszubildende und Praktikanten	326	370
	6.721	7.324

Auf die Angabe des Gesamthonorars des Konzernabschlussprüfers wird in diesem Konzernabschluss verzichtet, da die Angaben im befreienden Konzernabschluss der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA erfolgen.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG haben die Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar und die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, mitgeteilt, dass sie jeweils mehr als 25% der Aktien an unserer Gesellschaft halten.

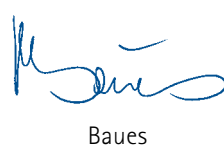
Da die Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke ein abhängiges Unternehmen i.S.d. § 16 Abs. 4 AktG ist und deren Anteil der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar, zuzurechnen ist, hat uns letztere mitgeteilt, dass sie damit eine mittelbare Beteiligung von mehr als 25% der Aktien (§ 20 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft hält.

Völklingen, den 28. März 2014

Der Vorstand



Dr. Blessing



Baues



Metzken



Dr. Richter



Schweda

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Saarbrücken, den 22. April 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Joachim Demmer
Wirtschaftsprüfer



ppa. Patrick Weber von Freital
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber:

Saarstahl AG
66330 Völklingen

Tel.: +49 6898 10-0

Fax: +49 6898 10-4001

E-Mail: saarstahl@saarstahl.com

Internet: www.saarstahl.com

Redaktion:

Ute Engel, SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen

Ulrike Jungmann, SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen

Konzeption/Gestaltung:

7°OST Werbeagentur GmbH, Saarbrücken

Wolfgang Schmitt, SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen

Gesamtherstellung:

GBQ Saar mbH, Völklingen

